

# Wenn Gott dein Ziel ist

Ebook  
für ein  
sanftes  
spirituelles  
Erwachen  
für alle,  
die dafür bereit sind



# Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	S. 3
2. Wie ich Gott wieder vertrauen lernte	S. 4
3. Wenn Gott dein Ziel ist	S. 9
4. Wie Gary Renard und „Ein Kurs in Wundern“ mein Leben veränderten	S. 16
5. Furchtlose Liebe für Inneren und Äusseren Frieden in einer sich ändernden Welt	S. 21
6. Erfahrungsbericht meines spirituellen Erwachens	S. 26
7. Das verschwindende Universum	S. 69
8. Vom Meister zum Schüler	S. 73

Kontakt:

Roswitha Wagner: [www.truevoices.de](http://www.truevoices.de)

Gary Renard: [www.garyrenard.com](http://www.garyrenard.com)

Armin Rott: [www.arminrott.de](http://www.arminrott.de)

Die hier vorgestellten Gedanken stellen unsere persönliche Meinung, Interpretation sowie unser persönliches Verständnis dar und nicht die der Rechteinhaber von *Ein Kurs in Wundern*®. Ein Kurs in Wundern ist Warenzeichen des Greuthof Verlages.

# Vorwort

Liebe Leser!

Dies ist eine Sammlung von Texten, von uns drei Autoren:

Gary Renard, Roswitha Wagner und Armin Rott,  
im Laufe der Jahre zusammengestellt.

Es geht immer wieder um eines – den Weg nach Hause nicht nur gehen zu wollen, sondern ihn auch zu *finden*.

Unser Weg ist *Ein Kurs in Wundern*.

Der *Kurs* ist nicht für jedermann, doch für die für die er ist, ist er grossartig!

(Ich verspreche, die ab jetzt folgenden Sätze werden einfacher! 😊)

Beim Kurs geht es um unsere Heimkehr, ganz im Sinne des verlorenen Sohnes. Wir alle sind dieser Sohn und haben unsere Quelle verlassen – zumindest glauben (und wollten) wir das. Was wir uns damit angetan haben, erleben wir, erfahren wir, erleiden wir jeden Tag. Das muss nicht sein.

Spirituelles Erwachen hat mit der Einsicht zu tun, dass die Welt zwar der Weg nach Hause, nicht aber das zuhause selbst ist. Der Übergang von einer – ich nenne es jetzt mal – Newage Spiritualität, hin zur absoluten Nichtdualität ist für viele mit Angst verbunden, da der Ausgang ungewiss erscheint.

Es stellt sich oft die Frage: Wer bin ich dann, so ganz ohne Ego?

... wir drei sind noch nicht erleuchtet (also bei Gott und ohne Ego), aber wir haben schon so manchen „Vorgeschmack“ bekommen... und wenn man einmal erfahren hat, dass man „zwar auf der Welt, aber nicht von ihr“ ist, ist der Weg *bis* zur Erleuchtung gar nicht mehr so schrecklich, weil man sich einfach nicht mehr so *schuldig* fühlt...

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Roswitha Wagner und Armin Rott

# Wie ich Gott wieder vertrauen lernte ...

Von Roswitha Wagner

## **Gefühl von Heimweh**

Schon als Kind kam es mir vor, als wäre ich hier in der falschen Welt gelandet. Ich fand eine Welt, die mit meinem Wesen nicht kompatibel zu sein schien. Ich hatte ständig ein unerklärliches Gefühl von Heimweh; Heimweh nach einer Liebe und einer ewigen Existenz, die ich hier nicht fand. Hier war alles vergänglich. Auch die Art, wie die meisten Menschen hier leben und wie sie miteinander umgehen, schmerzte mich. Die Worte „Tod und Sterben“ lösten eine unerklärbare Übelkeit und Angst in mir aus.

Doch da ich in der ehemaligen DDR aufgewachsen bin, traute ich mich nicht, mit jemandem über solche Dinge zu reden. Nach und nach hielt ich mich für einen weltfremden Spinner. So nahm mein Leben den normalen Verlauf eines Erdenbürgers, dem nur dieses eine Leben zur Verfügung steht und für den Gott nicht existiert.

Weil ich keine Ahnung hatte, was ich hier sollte, ahmte ich die Lebensmodelle anderer Menschen nach. Ich begann, menschliches Verhalten zu kopieren, um nicht aufzufallen, und eiferte so genannten Vorbildern nach. Mir fehlte gleichsam das Codewort für diese Welt. Jedoch übernahm ich die Verantwortung für mein Handeln, so gut es ging. Ich absolvierte eine Lehre, studierte, heiratete, wurde Mutter und schließlich Geschäftsfrau mit einer eigenen Firma.

## **Weckrufe**

Doch nichts davon machte mich dauerhaft glücklich. Die Einsamkeit und innere Leere – ich möchte es fast Depressivität nennen – wuchsen von Jahr zu Jahr. 1991 dann der erste Weckruf: Krebs im Endstadium, wenig Überlebenseausicht; die Ärzte konnten nicht mehr helfen. Doch ich erlebte das Wunder der geistigen Heilung innerhalb von drei Wochen durch einen japanischen Heiler.

Von da an ging es auf die Suche. Ich wollte wissen, wie so etwas möglich ist, las Bücher, besuchte Seminare, beschäftigte mich mit allerlei spirituellen Richtungen, lernte verschiedene Methoden, wie die Lichtsprache der Mayas, Merkaba-Atmung, Chakra-Balancing. Außerdem nahm ich an Schwitzhüttenzeremonien teil, machte eine Tantra-Ausbildung und arbeitete mit Kristallen, besuchte später Satsangs und begegnete einigen so genannten Erleuchteten. Nichts davon half mir dauerhaft. Mein Heimweh blieb. Kurzfristige Glücksgefühle verschwanden schnell wieder. Meine Sehnsucht nach anhaltendem Frieden, nach Erlösung aus dem Alptraum, den viele ein schönes Leben nennen, blieb bestehen.

Dann begegnete ich einem wirklich erwachten Wesen. Dort erhielt ich erstmals den Hinweis, dass in der Vorstellung eines separaten Ichs und eines vergänglichen Körpers die Ursache für menschliches Leiden liegen würde. Nur über das Löschen all dieser Selbstbilder und gedanklichen Projektionen würden wir Erlösung und anhaltendes Glücklichein finden.

Aber wie sollte das gehen? Ich bekam Angst vor der Auflösung meines Ichs. Wie sollte ich dann noch in dieser Welt funktionieren?

2005 der nächste Weckruf: Monatelanges Burnout mit lähmungsartigen Bewegungsstörungen führte mich in die wirtschaftliche Pleite. Ich verlor alles: Titel, Anerkennung, Geld und sogar mein eigenes Bankkonto. Ich wurde zu einer „persona non grata“.

Nun war ich bereit, mich erstmals wieder dem, was manche Gott nennen, zuzuwenden. Schließlich hatte ich mich all die Jahre sehr weit von ihm entfernt. Ich wollte vor Scham, mein Leben derart vergeigt zu haben, sterben. Nun verstand ich auch die Worte meines Meisters: „Du musst sterben, bevor du tot bist.“ Er meinte den Tod des Egos. Denn gerade mein neunmalkluges Ego hatte mich all die Jahre von einem aufrichtigen Gebet zurückgehalten und an der echten Hingabe an die göttliche Führung gehindert. Mit Führung meine ich jene leise innere Stimme, die weiß, was für mich gut ist und was mich wirklich erlöst.

## **Einfügensprozess in die göttliche Ordnung**

Ein intensiver Einfügensprozess in die göttliche Ordnung und Liebe begann. Ein Weg, den ich leider erst zu gehen bereit war, als ich selbst keinen Ausweg mehr wusste, als mein Verstand wirklich keine eigene Lösungsvariante mehr auf Lager hatte, als mein innerer und äußerer Schmerz ein unerträgliches Ausmaß angenommen hatten, als es mir sogar für einen Moment lang egal war, ob ich würdig genug bin. Doch nun war ich bereit, die ganze Wahrheit und den wirklichen Grund meines Daseins zu erfahren.

In diesem Moment wurde mir das Buch „Die Illusion des Universums“ von Gary Renard empfohlen. Es ist eines der wenigen Bücher, das ich in Händen hielt, bei dem alles in mir: „Ja, ja, ja, genau so ist es!“ rief. Da stand genau das drin, was ich von Kind an wusste und wie ich diese Welt bisher erfahren hatte.

Schon während des Lesens fiel so unendlich viel Last von mir ab. Eine der befreienden Schlüssel-aussagen war, dass Gott weder diese Welt noch das ganze Chaos hier erschaffen hat, sondern dass dieses ganze Durcheinander einzig das Machwerk unseres von Gott getrennten Geistes (Ego) ist. Sind wir bereit, uns ganz dem göttlichen Geist in uns zuzuwenden, werden wir wieder in die höchste Weisheit und bedingungslose Liebe eingefügt. Wir verlassen den Kreislauf von Geburt und Tod und kehren heim in die Ewigkeit.

Der Inhalt dieses Buches bereitete mich perfekt auf das Studium von „Ein Kurs in Wundern“ vor. Es wirkte wie eine Art Turbolader auf meinem Weg zurück zu Gott.

Mir wurde endlich eine „Methode“ offenbart, die in wirkliche Erlösung und tiefe Glückseligkeit führt; eine Methode, die für jeden funktioniert und alltagstauglich ist; ein Hilfsmittel, welches jeden ohne Umwege in die direkte Gottesverbindung und am Ende nach Hause bringt. Es ist wahre Vergebung, die mit herkömmlicher Vergebung nichts zu tun hat. Denn es geht um das Durchschauen und die Auflösung unseres von Gott getrennten Egoeistes.

Wahre Vergebung versetzt mich in die Lage, die Verantwortung für alles, was mir im Leben begegnet, übernehmen und wandeln zu können. Das geschieht,

indem ich mir zunehmend der Spiele des Egos und des Traumcharakters dieser Welt bewusst werde. Es geht darum, die Schuld nicht länger im Außen zu sehen, sondern anzuerkennen, dass es Schuld überhaupt nicht gibt – weder in mir noch in meinem Gegenüber, weil nichts von all dem wirklich stattfindet, was uns voneinander zu trennen scheint. Das ist wahre Befreiung. Und nur das bringt echten Frieden.

Ein radikaler Geisteswandel und die komplette Korrektur unseres fehlgeleiteten Denkens sind dazu notwendig. Was ich bisher als Ursache meines Leidens im Außen gesehen habe, wird mir zunehmend als Machwerk meines eigenen Denkens bewusst. Ich erkenne mich mehr und mehr als Verursacher all meiner Lebensumstände und bin nicht länger hilfloses Opfer. Ich habe jederzeit die Wahl zwischen Angst und Frieden.

Das Ego liebt Dramen und allerlei unlösbare Situationen. Was mir im Außen begegnet (und zwar alles!!) ist jedoch nur ein Spiegel meiner eigenen unbewussten Schuld und Selbstablehnung. Gemeint ist jenes Schuldgefühl, von daheim fort gegangen zu sein und es alleine nicht geschafft zu haben. Ich wollte mein Konzert alleine und ohne Dirigenten spielen. Es wurde im Alleingang jedoch kein harmonisches Werk, und die Liebe blieb auch auf der Strecke.

Inzwischen bin ich dankbar für Situationen und Menschen, die mir begegnen und die mir auf besondere Weise die Knöpfe drücken. Sie zeigen mir einfach alle meine noch ungeheilten Anteile, die mich von meinem natürlichen Zustand der Gottesverbundenheit und innerem Frieden ablenken. Das bringt mich in noch mehr Wachheit. Ich nehme es als Gelegenheit, auf fortgeschrittene Art zu vergeben.

Mein Ego tobt zwar immer mal wieder und versucht dann mit allen Mitteln, mir die Ernsthaftigkeit der Lage vorzuführen. Doch mit kontinuierlicher Anwendung von fortgeschrittener Vergebung, die die Geschehnisse einfach nicht länger wahr macht, geschehen ganz wunderbare Auflösungen von Schwierigkeiten in meinem Leben und somit auch im Leben vieler Menschen in meinem Umfeld.

Wenn wir dem göttlichen Geist die Führung überlassen, regeln sich die Dinge zum Wohle aller und zum Besten des Ganzen. Und das geht immer schneller.

Das Erwachen aus dem Egotraum geschieht für mich und alle Mitbeteiligten. Es ist wie das Einfügen in die höchste Weisheit der Liebe. Es wird möglich, einen chaotischen Traum in einen schönen Traum zu wandeln. So werden wir bereit, ganz aus dieser Illusion zu erwachen und zu realisieren, dass wir die Welt Gottes niemals verlassen haben.

### **Innere Friedensarbeit**

Da wir wirklich im Göttlichen EINES GEISTES sind, bewirkt die eigene innere Friedensarbeit viel mehr, als wir zu glauben in der Lage sind. Es geschehen wahre Wunder, Wunder der Heilung, Wunder der Versöhnung. Wir erfahren bereits in dieser illusorischen Welt zunehmendes Mitgefühl, bedingungslose Liebe und Verbundenheit mit allem. Wenn wir bereit sind, von unserem Egowillen in den göttlichen Willen zurückzukehren, werden wir ewigen Frieden und anhaltendes Glück erfahren.

Angesprochene Bücher:

Gary Renard: Die Illusion des Universums, Goldmann Arkana

Ein Kurs in Wundern, Greuthof



# Wenn Gott dein Ziel ist

Von Gary Renard

„Was wäre, wenn du still in deinem Wohnzimmer sitzen würdest und ein mysteriöses Pärchen aus dem Nichts erschiene – dann würden sie dir sagen, dass sie „aufgestiegene Meister“ wären, gekommen, um einige schockierende Geheimnisse der Existenz zu enthüllen, und dich die wunderbaren Kräfte der fortgeschrittenen Vergebung zu lehren?“

Aus: „*Die Illusion des Universums*“, Goldmann Arkana

Das ist genau das, was mir in den frühen 90er Jahren passierte. Es stellte sich heraus, dass der Jesus aus dem Thomas-Evangelium das gleiche lehrt wie er es heute in *Ein Kurs in Wundern* tut. Meine Lehrer behandelten irgendwann den Kurs im Detail und machten noch etwas sehr Seltenes – sie präsentierten den EKIW auf eine Art, dass man ihn jetzt allein lesen und verstehen kann. Ein Kurs in Wundern besagt, dass von den zwei scheinbaren Welten – eine wäre die Welt Gottes, die andere die Welt der Menschen – nur die Welt Gottes wahr ist. Es mag so erscheinen, als ob es zwei Welten gebe, tatsächlich gibt es aber nur eine. Manche Leute denken fälschlicherweise, dass Ein Kurs in Wundern ein dualistisches System wäre, weil er von beiden Welten spricht. Er besagt aber, dass nur eine wahr ist, der Himmel – also ist der Kurs tatsächlich ein nicht-dualistisches System. Das unterscheidet ihn nahezu von allen spirituellen Lehren der Welt. Die meisten spirituellen Lehren sagen, dass Gott etwas anderes als sich selbst erschaffen hat und dann damit interagiert. Ein Kurs in Wundern würde sagen, diese Idee sei psychotisch, weil sie uns einen Gott liefert, der verrückt ist. Sie liefert uns einen Gott der, anstatt perfekte Liebe zu sein, eine Welt machte, die Hass, Ärger, Angst und den Tod beinhaltet.

Diese Ideen sind jedoch das genaue Gegenteil, denn im Himmel kann es keinen Tod geben. Der Tod kann nur existieren, wenn es ein scheinbares Gegenteil zum Himmel gibt. Das ist der Wahnsinn der Dualität, denn das ist, was die

Menschen für wahr halten, wovon Gott aber nichts weiss. Das ist so, weil wir – wie der Kurs es nennt – einen Traum des Todes träumen. Wenn die Menschen zu dem erwachen, was sie wirklich sind (was die wahre Bedeutung von Erleuchtung ist) werden sie sehen, dass der Traum, den sie für ihr Leben hielten, niemals wahrhaft existierte.

Es kann keine Erleuchtung ohne die Auflösung des Egos geben. Vergebung ist das Mittel, mit dem Ein Kurs in Wundern uns lehrt, „das Ego aufzulösen“. Auf einer Kosmischen Ebene ist das Ego einfach nur die Vorstellung einer individuellen Identität, die sich von ihrer Quelle getrennt hat. Diese Vorstellung ist das „falsche kollektive wir“. Es gibt nur ein Ego, das als viele erscheint. Wahre Vergebung, wie sie von grossen Meistern wie Jesus gelehrt wurde, löst das Ego auf. Dies geschieht dadurch, dass sie uns zur Ursache bringen, anstatt gefangen in der Wirkung.

Die traditionelle Art der Vergebung, die die Welt praktiziert, lässt die Trennung weiter intakt, indem man andere betrachtet, als hätten sie wirklich etwas getan. Dies ist wie die Newtonsche Physik, wo es ein Subjekt und ein Objekt gibt, die voneinander getrennt sind. Wenn man andere als voneinander getrennt sieht, behält das die unbewusste Vorstellung von *uns* als einem getrennten Wesen bei. Es bindet uns auch daran, der Gnade von weltlichen Wirkungen ausgeliefert zu sein. Man ist dann das Opfer der Welt, die man sieht. Wahre Vergebung, gelehrt von grossen Meistern, wie Jesus und Buddha, sieht alles als eins und verbunden, sodass es wirklich gar niemand anderes gibt, getrennt von uns. **Deshalb: jemand anderem vergeben heisst, sich selbst vergeben.** Dies harmoniert viel mehr mit der neuen Physik, denn es lehrt, dass man gar nichts voneinander trennen kann. Dies bringt uns in eine Position der Ursächlichkeit, anstatt von Wirkungen, weil man dann erkennt, dass wenn man überall ist, die Welt uns nicht angetan wird, sondern von uns gemacht ist.<sup>1</sup> Damit beginnt man dann zu begreifen, dass die Welt eine Projektion unseres eigenen Geistes (mind) ist, eine Welt die wir gemacht haben; und so können

---

<sup>1</sup> This puts you in a position of 'cause' rather than effect because you realize that if you are everywhere then the world is not being done **to** you; it is being done **by** you.

wir dann anderen vergeben, nicht weil sie etwas getan hätten, sondern weil sie wirklich überhaupt nichts getan haben!

Diese Art der Vergebung werden wir Quanten Vergebung nennen, da sie den Glauben an Trennung (= das Ego) in unserem Unbewussten auflöst. Ein Kurs in Wundern sagt es so: „wie du ihn siehst, wirst du dich selber sehen. Wie du ihn behandelst, wirst du dich selbst behandeln. Wie du über ihn denkst, wirst du über dich selbst denken. Vergiss dies nie, denn in ihm wirst du dich selbst finden oder verlieren.“<sup>2</sup> Hiervon gibt es kein Entkommen. Wenn die anderen schuldig sind, sind wir schuldig, und das ist, was wir über uns selbst glauben werden. Wenn sie aber unschuldig sind, sind wir es auch, denn die Art wie wir den anderen betrachten, wird einfach in unseren unbewussten Geist eingehen – als eine Aussage über uns selbst.

Durch diese Art der Vergebung werden wir erkennen, dass die Menschen da draussen nur gespaltene Aspekte unseres eigenen Geistes sind. Eines Geistes, der denkt, er sei getrennt, doch wir können nun dem Heiligen Geist erlauben, unseren Geist zu heilen, um wieder zu unserem Selbst zurück zu kehren. Jesus ging vor 2000 Jahren durchs Leben und vergab jedem, den er sah und betrachtete jedermann als total unschuldig. Indem er dies tat, schaute er am Körper vorbei zu dem, was er wirklich war – reiner Geist. Und jedes Mal, wenn er dies tat, war es so, als ob er zu sich mit seinem Selbst vereinigen würde um ganz zu werden. In diesem Prozess des Ganzwerdens, erwachte er tatsächlich und kehrte zurück zur Realität. Als Buddha sagte: „ich bin wach“, meinte er, er sei erwacht. Jesus lehrt uns in Ein Kurs in Wundern, von dem zu erwachen, was wie ein Traum ist, und zu dem zurück zu kehren, was wir wirklich sind – (dem Gedanken) des perfekten Einsseins mit Gott.

Ich denke, an einem bestimmten Punkt, müssen wir wie der verlorene Sohn in Jesu Geschichte werden. Man muss erkennen, dass die Welt sinnlos ist, wegen ihrer Vergänglichkeit. Dann entdeckt man, dass die einzige Lösung ist, nach Hause zu gehen, denn der Himmel ist permanente Ekstase, und die Welt ist

---

<sup>2</sup> EKIW T-8.III.4:2-5 (S. 142)

Ekstase gefolgt von Horror. Das ist der Unterschied zwischen Nicht-Dualität und Dualität. Das eine ist permanent, das andere falsch. Das ist, was Jesus meinte, als er sagte, das Haus auf Fels zu bauen, statt auf Sand. Das ironische dabei ist, dass man die Welt auf der physischen Ebene überhaupt nicht aufzugeben braucht. Man kann ein ganz normales Leben führen, denn Quanten Vergebung geschieht auf der Ebene des Geistes, der die „Ursache“ ist, und nichts was auch immer muss auf der Ebene der Welt getan werden, die eine „Wirkung“ ist. **Es geht definitiv nicht darum, etwas in der Welt aufzugeben, es geht einfach nur darum, die Art, wie man es betrachtet zu ändern.**

Das ist der Grund, warum Ein Kurs in Wundern sagt, dies sei ein Kurs in Ursache und nicht in Wirkung. Indem man sich mit der Ursache beschäftigt wird man mächtig. Man hat die Macht, nach Hause zu gehen, anstatt in Illusionen gefangen zu sein. Auf dem Weg nach Hause beginnt man Erfahrungen zu machen, die einem sagen, wie dieses zu Hause ist. Hat man einmal solche Erfahrungen gemacht, gibt es kein Zurück mehr, denn es gibt keinen Vergleich zwischen der Freude des Himmels und der Welt der Menschen, die wir für wirklich hielten.

Es ist wichtig, uns daran zu erinnern, dass klassische Spiritualität nicht davon handelt, unser Leben in Ordnung zu bringen. Es geht darum, aus diesem Leben zu erwachen – und das ist keine kleine Unterscheidung, diese Unterscheidung ist *Alles*. Ich sage nicht, dass irgendetwas an anderen Ansätzen falsch sei, denn alle Wege führen am Ende zu Gott. Aber ich denke, dass man sich ein Menge Zeit sparen kann, vom Kreislauf von Geburt und Tod zu erwachen, und die Reinkarnation zu beenden, wenn man sich das zum Ziel macht. Ironischerweise wird man, wenn man das tut, in der Folge auch ein besseres Leben haben. Denn man arbeitet jetzt mit etwas, was wahre Macht bedeutet, da man an der Ursache ist, nicht bei der Wirkung. Dies ist der Ansatz von Ein Kurs in Wundern – wahre Macht zu haben, was heisst, (bei der) Ursache zu sein.

Während der letzten Jahre habe ich gelernt und das praktiziert, was meine Lehrer enthüllten. Ich reise und spreche nahezu jedes Wochenende in den USA und Kanada, genauso wie in Europa und Australien. Mein Leben wurde vollständig transformiert und es ist mein Dienst, all das mit denen zu teilen, die die Wahrheit hören möchten. Das war eine ziemliche Reise, eine, die mich meinem Ziel des Erwachens und der Heimkehr zu Gott näher brachte.

### **Ein Blick in die Zukunft: Was können wir von 2012 erwarten**

Am Ende meines zweiten Buches „Unsterblich: wie wir den Kreislauf von Geburt und Tod durchbrechen“, werfen meine aufgestiegenen Meister, Arten und Pursah, einen Blick in die Zukunft. Hier einiges davon, was enthüllt wurde.

Wie viele von euch wissen, endet der Mayakalender im Jahr 2012. Einige sagen, die Welt komme dann zu ihrem Ende.

Arten versicherte mir, dass das Ende der Welt nicht für diese Zeit geplant ist. Das Jahr 2012 ist das Ende eines Zyklus, nicht das Ende der Menschheit. Am Ende des Zyklus beginnt eine neue Phase. Ein Zyklus ist nur eine Wiederholung davon, was zuvor schon geschehen ist, nur in einer anderen Form – was zeigt, dass je mehr sich die Dinge verändern, desto mehr bleiben sie sich gleich.

Im neuen Zyklus wird es viel Gutes vermischt mit viel Schlechtem geben. Wir werden beginnen mehr Zusammenarbeit von Seiten der USA sehen, die globale Erwärmung zu beenden. Der Umwelt wird so viel Beachtung geschenkt werden und es wird Beweise geben, dass Handeln notwendig wird, und dass die US Regierung auch im Sinne aller handeln wird, anstatt nur zum Wohle von ein paar wenigen. Es wird Zeit brauchen, dies umzukehren, und es wird extreme – heiße und kalte – Wetterverhältnisse geben, aber es wird sich abwenden lassen und dies wird die Menschen bezüglich der Zukunft optimistisch machen.

Vor hundert Jahren war das Durchschnittsalter der Menschen 49, jetzt ist es 75. Spät in diesem Jahrhundert wird die Lebensspanne auf 100 gestiegen sein und einige werden 130 alt werden. Die Menschen fühlen sich vielleicht nicht sicher, aber die Wahrheit ist, sie sind sicherer als sie es jemals waren. Das ist der Grund, warum sie länger leben.

Die Wasserstoffzelle ist die Energie der Zukunft. Während der nächsten paar Jahrzehnte wird der Trend in Amerika zu Hybridfahrzeugen gehen. In Europa werden sich die Anstrengungen auf Wasserstofftechnologie richten. Langfristig wird Europa in diesem Bereich Amerika voraus sein.

Es wird Quanten Computer geben, die einen in Staunen versetzen; Raumauflüge, die schwere Lasten in die Luft und den Orbit heben werden; Tourismus zum Mond und Teleportation – all diese Dinge werden in einer nicht allzu fernen Zukunft geschehen.

Die Raumfahrt der Zukunft wird nicht immer in Schiffen geschehen. Man braucht Tage, um zum Mond zu fliegen, aber eines Tages werden wir in drei Sekunden hin beamen können.

**Einen kurzen Einblick in mein drittes Buch, das ich gerade schreibe: „Die Liebe vergisst niemanden: Die Antwort auf das Leben“ (erscheint am 10.03.09)**

In „Die Liebe vergisst niemanden: Die Antwort auf das Leben“<sup>3</sup>, werden meine „aufgestiegenen Meister“, Arten und Pursah, uns durch den Prozess des Auflösens der Illusionen von Zeit und Raum führen, um zur Realität zurück zu kehren, welches die perfekte LIEBE ist. Das ist nicht die Liebe, wie die Welt normalerweise über sie denkt. Es ist eine allumfassende Art von Liebe, die reiner

---

<sup>3</sup> Englischer Titel Love Has Forgotten No One: The Answer to Life – wie der deutsche Titel lauten wird, hängt vom Verlag ab.

Geist ist, unschuldig, makellos, unsterblich, unverletzbar und für immer ohne Angst.

Wirkliche Liebe, die göttlicher Natur ist, muss erfahren werden, denn sie ist jenseits von Worten. Doch Worte und Übung sich notwendig um uns zu dieser Erfahrung zu führen. Die Erkenntnis dessen, wie es ist, eins zu sein, mit unserer Quelle, ist das Ehrfurcht erregende, mystische Erlebnis, wie es über die Jahrhunderte von Meistern beschrieben worden ist. Es ist das grossartigste Gewahrsein, das irgendjemand haben kann, während er noch in dieser Welt zu sein scheint. Dieses Buch lehrt genau, wie man zu dieser Erfahrung kommt, die als permanente Wirklichkeit auf das Ende unserer physischen Existenz folgen wird. Wir werden herausfinden, dass die Liebe in der Tat niemanden vergessen hat.

# Wie Gary Renard und „Ein Kurs in Wundern“ mein Leben veränderten...

Von Armin Rott

Ich war einst Lichtarbeiter. Fühlte mich angekommen, hatte den Weg gefunden, wie ich dachte. Ich hatte mir sogar die Liebe meines Lebens „manifestiert“ – doch es kam alles anders. Und es kam heftig.

Mittendrin in der Sicherheit der Methodik des Lichtkörpers und verschiedener anderer Techniken und „Bewusstseinsweiterungen“ – an meinem 40. Geburtstag – entdeckte ich das Buch „Die Illusion des Universums“ von Gary Renard. Zuerst dachte ich: „oh Gott, nicht *noch* ein Channeling!“

Doch je weiter ich in dem Buch las, umso mehr fesselte es mich. Ich las jeden Tag, aber viel konnte ich nicht lesen, denn das alles wollte gut verdaut, überdacht und – verflüchtigt noch mal! – akzeptiert werden. Leichte Kost war das nicht! Diese zwei aufgestiegenen Meister nahmen kein Blatt vor den Mund und schmeichelten einem nicht gerade. Sagten, sie brächten hier die Wahrheit, wo wir doch alle wissen, dass es *vielen* Wahrheiten gibt, nicht wahr?

Arten und Pursah, wie sie sich nannten, sagten, dass es nur *eine* Wahrheit und nur *eine* Wirklichkeit gebe. Sie sagten, dass alles, was Form annehme – inklusive sie selbst – nichts weiter als Illusion sei, da Formen immer miteinander konkurrierten und nicht von Bestand seien, also vergänglich. Sie sagten, dass umgekehrt alles, was vergänglich und veränderbar sei, nicht wirklich und somit *nichts* sei.

Und ich glaubte ihnen, auch wenn es unangenehm war. Sie hatten eine liebevoll kompromisslose Art, die einem selbst überliess, ob man es glaubte, was sie sagten, oder nicht und ob man bei der Stange blieb, oder eben nicht. Sie zwangen mich nicht – zu nichts, niemals – und doch... ich konnte nicht anders, als ihnen zu glauben, und weiter zu machen.



10 Tage später kaufte ich mir dann „Ein Kurs in Wundern“, das Buch, das die beiden Meister mit Gary besprachen.

Und ich glaube bis heute, dass „Die Illusion“ nicht nur die beste Einführung in „den Kurs“ ist, die man sich denken kann; ich glaube auch, dass diese beiden Bücher das Beste sind, was mir im Leben passiert ist.

Alle meine Fragen sind beantwortet.

Und ich kenne jetzt mein Ziel.

Ich fühle jetzt oft eine *Sicherheit*, die ich jedermann wünsche!

Der Begriff Desillusionierung hat für mich eine neue Bedeutung bekommen, denn der Kurs zeigt uns, *was alles* unsere Illusionen sind, damit wir sie auflösen können. Und die Menge/ Masse der Illusionen ist grösser, als wir uns eingestehen wollen!

Ich wollte weiterhin Lichtarbeit machen, Kurse geben, am so genannten Aufstieg mitarbeiten, energetisch heilen und mein Leben in Fülle bewusst erschaffen...

Doch sehr bald ging das nicht mehr. Alles brach zusammen. Ich brach zusammen. Und nicht nur war mein Leben ein Müllhaufen – die *Scham* deswegen war eigentlich das Schlimmste! Wieder versagt! Bin ich doch nicht so ein toller Meister und Schöpfer meiner Realität, wie geplant! Oder soll ich sagen, wie eingebildet?

Ich hatte kein Geld mehr, hatte einen mehrmonatigen Drogenrückfall und die Beziehung ging auch den Bach runter. Und ich hatte *keine* Ahnung, was ich mit dem Rest meines Lebens anfangen sollte – ich hatte Angst vor dem Leben...

Doch irgendwie, im gleichen Moment, wusste ich, da passiert etwas Wichtiges, etwas Geführtes. Bei allem Schmerz war ich nicht allein, bei aller Wut wusste ich, sie war nicht wirklich, war nicht mehr meine Wahl. (Habe ich meine täglich wieder kehrenden Selbstmordgedanken schon erwähnt?)

Ich brach also zusammen, und das war gut so.

Wir bilden uns ja oft ein, unser Potenzial leben zu wollen. Doch das stimmt nicht ganz. Selbst, wenn wir *all* unsere Talente zu 100% lebten, am Ende aber nicht die Wahrheit erkannt hätten, was wären sie dann Wert gewesen? Talente und Potenzial sind immer nur *Teile* des Ganzen. Unser wahres Potenzial ist die Ganzheit der Einheit und die Heiligkeit des Himmels – wie immer man das nennen will.

Wie ich also aus der Misere wieder herauskam? Den Kurs aufgeben, um das alte Leben und die Beziehung zu retten – dafür war es zu spät.

Ich verliess die Schweiz unter Tränen, zog zu meinen Eltern zurück, nahm einen sieben Euro vierzig Job, inklusive Nachtschicht an, und machte einfach weiter. Wenn sich das nach Durststrecke anhört, dann ist es genau das, was es war. Zumal die Beziehung, die Liebe meines Lebens, dann auch vorbei war. Und das tat so weh – so viele Hoffnungen waren daran geknüpft gewesen und soviel Schmerz hatte sie mir gebracht.

Ich kann noch nicht einmal sagen, dass ich keinen einzigen Tag missen möchte. Doch weiss ich umso mehr, dass alles richtig war. Hingabe ist ein Wort, das mir inzwischen fast unwirklich vorkommt, weil ich weiss, was *Aufgeben* ist.

Um wirklich zu erwachen braucht es Mut und Bereitschaft, von Geduld ganz zu schweigen. Wenn man über den Weg der Erlösung berichtet, scheint das Negative oft im Vordergrund und übermächtig da zu stehen – das stimmt auch am Anfang, irgendwie, doch das scheint nur so. Der Weg ist nicht leicht, aber der Lohn ist umso wertvoller! (Abgesehen davon, dass die einzige Wahl die wir scheinbar haben, nur der *Zeitpunkt* des Aufgebens ist) Allein die Tatsache, dass man sein Ziel kennt, ist unermesslich entspannend. Der Kurs sagt: „Der Weg zur Wahrheit steht offen. Folge ihn mit mir.“<sup>4</sup>

Ja, der Kurs. Vom Kurs kann ich eigentlich nur schwärmen! Er hat mein Leben so komplett verändert, – verbessert! – dass ich vor Dankbarkeit manchmal zu

---

<sup>4</sup> T-16.V; 13.10-11

Tränen gerührt bin. Er ist eine Geistesschulung, die den Schüler zum spirituellen Erwachen führt. Doch das dauert in der Regel Jahre. Die unbewussten Muster sind hartnäckig! (Dieses Thema dürfte allen vertraut sein) Aber er ist ein sanfter Weg, in kleinen, gehbaren Schritten. Und er ist ein Kunstwerk, mit einer Sprache, die wirklich wunderschön ist. Manchmal lese ich ihn auch auf Englisch. Hier eines meiner Lieblingszitate:

You will remember what you know when you have learned you cannot be in conflict. (Du wirst dich an das, was du weisst, erinnern, wenn du gelernt hast, dass du nicht in Konflikt sein kannst<sup>5</sup>)

Er ist sanft, aber in seinen Aussagen dennoch eindeutig und kompromisslos – dies erzeugt eine Sicherheit, die buchstäblich nicht von dieser Welt ist. Es ist seine sanfte Autorität, die nur das Beste für mich will, mich aber niemals drängt, sondern mich mit unendlicher (ewiger) Geduld genau dort abholt, wo ich am meisten lernen kann.

Ich weiss, dass ich mich auf den Kurs und seine Stimme wirklich verlassen kann.

Seither habe ich einen Frieden kennen gelernt, der so tief ist, dass ich es manchmal gar nicht aushalte, darin jedoch immer besser werde. Der Friede ist noch nicht permanent da – besser gesagt, ich bin mir seiner noch nicht immer *gewahr*, „da“ ist er schon – doch diesen Frieden für immer zu erlangen und NIE wieder zu verlieren, das ist das Ziel...

Durch den Kurs wird einem klar, *was* alles Trennung ist. Und es wird einem klar, dass Trennung *nichts* ist. Dass unsere Wirklichkeit etwas von diesem so genannten Leben vollkommen verschiedenes ist. In der Erleuchtung werden wir das erkennen. In der Erleuchtung werden wir erfahren, was Gott (und die Liebe) ist, und dass „er“ nichts mit dieser Welt, dem Chaos und dem Leid zu tun hat. Sie alle sind unser Machwerk – die Schöpfung ist etwas ganz, ganz anderes. Sie ist Frieden.

---

<sup>5</sup> T-23.I; 7.7

Und wir brauchen nicht zu versuchen, das Göttliche auf diese illusionäre Ebene zu holen, wenn wir einfach nur zum Göttlichen zurückkehren können. Dafür „müssen“ wir aber alles, was nicht wahr ist, zurücklassen. Nicht, weil Gott neidisch wäre, sondern weil wir sonst gebunden bleiben – der Geist ist mächtig! Ob in Illusionen oder in Wahrheit. Wir haben die Wahl.

Die Herausforderung des Kurses für mich war, diese Vergebung, von der er so unaufhörlich spricht, im Alltag beständig anzuwenden. Erst *wollte* ich gar nicht vergeben, was mir *angetan* wurde, denn ich war ja verletzt. Doch mit der Zeit ging es leichter. Man wird freier und freier. Man nimmt alles irgendwie nicht mehr so verdammt ernst. Ausserdem wird einem der Kurs nicht langweilig – er geht immer tiefer rein. Er ist eine Reise nach innen. Dort ist der grösste, ja einzige Schatz.

Wir haben es alle in uns! Und die Sicherheit, von der ich eben sprach, beinhaltet das Wissen, dass Gottes Heilsplan nicht scheitern kann.

Nur Illusionen können scheitern – das ist ihr Zweck! Das Ego hat und ist Angst. Es kann wie jede Partei die Wahlen verlieren – unsere Wahl! Denn wir wählen immer zwischen Liebe und Angst, Wahrheit oder Illusionen, Gott oder der Welt.

Pursah sagt zu Gary: „Du solltest begreifen, dass du unschuldig bist, egal was in deinem Leben zu geschehen scheint.“<sup>6</sup>

Ich danke Gary und dem Kurs, dass sie mir den Weg gezeigt haben – den Weg nach Hause, nach Hause, nach Hause...

„Voraussicht spielt gar keine Rolle, denn gegenwärtige Zuversicht weist den Weg!“<sup>7</sup>

---

<sup>6</sup> Die Illusion des Universums, S. 490

<sup>7</sup> Ü-L135; 16.5

# Furchtlose Liebe für Inneren und Äußeren Frieden in einer sich ändernden Welt

Von Gary R. Renard

Sie können lernen, die Illusionen von Raum und Zeit aufzulösen und zur *der* Realität zurückkehren, die die Einheit mit Gott und mit perfekter Liebe ist. Das ist nicht die Liebe, wie die Welt gemeinhin darüber denkt. Es ist eine allumfassende Art von Liebe, die reiner Geist ist: unschuldig, ohne Fehler, unsterblich, unverwundbar und für immer furchtlos. Sie schließt niemanden aus und schließt alle mit ein.

Perfekte Liebe, die in ihrer Natur göttlich ist, muss erfahren werden, denn sie ist jenseits von Worten. Doch Worte und Übung werden gebraucht, um zu helfen, Sie zu dieser Erfahrung zu führen. Die Erkenntnis von dem, wie es ist, eins mit unserer Quelle zu sein, ist die ehrfürchtige, mystische Erfahrung, die von Meistern aller Zeitalter beschrieben worden ist. Es ist das grösst mögliche Gewahrsein, das irgendjemand haben kann, während er immer noch in dieser Welt zu sein scheint. Diese Erfahrung wird am Ende Ihrer physischen Existenz zu Ihrer *permanenten* Realität. In der Zwischenzeit werden wir der Welt umso mehr auf Arten und Weisen, die allen etwas nützen, beitragen, je mehr wir selbst im Frieden sind. Wir werden Lösungen für Weltprobleme finden, die im besten Interesse aller sind, anstatt wie beim alten Paradigma, im besten Interesse von wenigen. **Indem wir zuallererst auf unsere innere „Ökologie des Friedens“ fokussieren, wird unsere äussere Umwelt allmählich beginnen, genau das Innere zu reflektieren – und dies auf Arten und Weisen die unsere wildesten Phantasien übersteigen werden.**

Bei Furchtloser Liebe geht es nicht darum, alles einfach so nur so sein zu lassen wie es ist, so wie das manche beliebte spirituelle Lehren besagen. Jeder Versuch, im gegenwärtigen Moment zu bleiben, schlägt fehl, es sei denn, bestimmte Arbeit wurde schon vom Schüler geleistet. Das ist so, weil es etwas im Geist (mind) gibt, der Sie daran hindert, im gegenwärtigen Moment zu *bleiben*.

Die meisten Spirituellen Lehren wissen nicht einmal was das ist, und noch viel weniger lehren sie, wie man es heilen lassen kann.

Die Wahrheit ist, dass wir nicht diese Körper sind – wir sind unsterblicher Geist. Wir können nicht tatsächlich von Gott getrennt sein, aber wir können uns vorstellen, dass wir es sind. Das ist, was diese Welt ist. Sie ist eine Illusion von unserer vorgestellten Trennung von Gott. Wir verbringen die meisten unserer Leben damit, zu versuchen das Problem der Trennung innerhalb der Illusion zu lösen. Der einzige Ort, wo wir das Problem tatsächlich lösen können ist, nach Innen zu gehen und unsere falschen Gedanken an Trennung (das Ego) zu befreien. Während es wahr ist, dass es in der absoluten Wirklichkeit nichts zu vergeben gibt, weil sie perfekte Einheit ist, funktioniert innerhalb dieser Illusion (nur) die Auflösung des Ego, um von diesem Traum zu erwachen. Wenn das Ego wie eine Zwiebel ist, etwa wie Schichten falscher Gedanken an Trennung, werden wir schliesslich all die Schichten abschälen oder auflösen, bis nichts mehr zwischen uns und des totalen Gewahrseins unseres perfekten Einsseins mit Gott steht. Und ganz ähnlich, wie wir von einem Traum in der Nacht erwachen, den wir haben, während wir in unseren Betten schlafen, sehen wir dann, dass wir die Sicherheit unserer Betten nie verlassen haben; und so erwachen wir von diesem Traum und sehen, dass wir die Sicherheit der perfekten Liebe Gottes nie wirklich verlassen haben.

Urteil ist das größte Hindernis für furchtlose Liebe; die schnellste Art, es zu überwinden, ist Vergebung. Die Vergebung, von der wir hier sprechen, ist nicht die altmodische Art von Vergebung, wo Sie sagen, du hast Unrecht, aber ich vergebe dir trotzdem; es ist vielmehr die Art von Vergebung, die Jesus lehrte und während seines letzten Lebens auf der Erde übte und die heute durch seine Stimme in „Ein Kurs in Wundern“ gelehrt wird. Es ist die Art von Vergebung, die sagt, dass wir nicht dieser Körper sind, wir sind unsterblicher Geist und können nicht beschädigt werden, oder sterben. Deshalb sind wir alle unschuldig. Jesus demonstrierte dieses auf dem Kreuz und litt nicht, weil er wusste, dass er kein Körper war und dass Schmerz und Leiden alles nur Vorgestellungen sind. Dies war die wahre Botschaft der Kreuzigung, dass wir nicht dieser

Körper sind und es ist eine Botschaft, wenn wir sie vollständig begreifen, sie uns wirklich befreien wird. **Diese Art von Vergebung, die Ihr Ego auflöst, wird Ihnen gestatten, im Zustand der ewigen Gegenwart zu bleiben.** Die Vergangenheit und die Zukunft werden vergeben werden. Und wie der Kurs sagt, "..., wenn es vergeben wird, ist es weg".

Wenn wir Vergebung zu unserem Lebenszweck machen, werden wir unser Leben angstfreier führen, bis das unser permanenter Seinszustand wird. Durch das Ausüben der Vergebung wird der Punkt kommen, an dem wir so viel inneren Frieden haben, das wir uns nicht mehr dafür interessieren, wie lange wir noch brauchen, um diesen permanenten Zustand zu erreichen, noch wird es wichtig sein, was in der Welt um uns herum zu passieren scheint. Jetzt, mehr als je zuvor, müssen wir *einen anderen Weg* finden. Dies ist ein anderer Weg; er funktioniert und er ist für alle möglich. Sie müssen nicht noch länger darauf warten, das Leben furchtlos und glücklich führen zu können. Mut ist nur erforderlich wenn Sie Angst haben, Ihr Körper könnte verletzt oder getötet werden. Je mehr Sie sich daran erinnern was Sie wirklich sind, nämlich unsterblichen Geist, desto natürlicher werden Sie angstfrei sein. Von da an wird ein Leben müheloser Leichtigkeit beginnen. In meinem dritten Buch „Die Liebe hat niemanden vergessen: Die Antwort auf das Leben“ werden Sie mehr über furchtlose Liebe erfahren.



**Endnotiz:** Gary Renard ist der Bestsellerautor von „Die Illusion des Universums“, „Unsterblich“ und das bald (bisher nur auf Englisch) erschienene „Die Liebe hat niemanden vergessen“. In den letzten fünf Jahren er hat in 41 U.S.-Staaten und 13 Ländern gesprochen und war der Hauptredner bei den internationalen *A Course in Miracles* Konferenzen in Salt Lake City und San Francisco. Um mehr über die Auflösung des Egos, über furchtlose Liebe und den Seminalender zu erfahren, besuchen Sie bitte seine Website [www.garyrenard.com](http://www.garyrenard.com)

## Fragen an Gary

Hast du in all den Jahren seit Du den „Kurs in Wundern“ und die „Vergebungsarbeit“ machst, hin und wieder auch körperliche Beschwerden?

GR: Während man auf dem spirituellen Pfad fortschreitet ist es nicht ungewöhnlich, dass körperliche Schmerzen nachlassen und der Geistesfrieden zunimmt. Das liegt daran, dass, während die Schuld aus dem Geist durch das Ausüben der Vergebung entfernt wird, die wirkliche Ursache für den Schmerz geheilt wird. Die wirkliche Ursache des Schmerzes ist Schuld, die um unbewussten Geist ist. Wie „*Ein Kurs in Wundern*“ sagt: „Der schuldlose Geist kann nicht leiden.“

Im Laufe der Zeit fühlt sich der Körper dann leichter an. Er beginnt sich immer mehr wie eine Traumfigur anzufühlen, die er wirklich ist. Meine Transformation bestand im Wechsel von dem Gefühl ein Körper zu sein, hin zu dem Gefühl, Geist zu sein.

Hast Du die Erfahrung gemacht, dass Du immer weniger bestimmen kannst und willst, was geschieht?

GR: Es ist eher so, dass es keine Rolle mehr spielt, was passiert. Was wichtig ist, ist der Geist, der innen ist, und nicht die äußeren Umstände.

Sind bei Dir auch das Mitgefühl und die Sensitivität zu Menschen gestiegen?

GR: Ja! Je mehr ich erkenne, was noch mein kämpfen ist, desto mehr erkenne ich, dass es unser aller Kampf ist und dass wir alle darin eins sind.

Steht das Drehbuch für das persönliche Leben fest? Sind alle Situationen und Begegnungen bis auf kleinste Einzelheiten festgelegt?

GR: Das Drehbuch ist geschrieben, also ist es ein festgelegtes System. Alles ist vorherbestimmt, aber wenn man wahre Vergebung übt, ist es möglich, Zeitdimensionen zu verändern und dann ein anderes Ergebnis zu betrachten, wie in



einem Film. Trotzdem wurden die verschiedenen Enden des Films schon abgedreht. Also bleibt es immer noch ein festgelegtes und begrenztes System.

### Was geschieht im Moment mit unserem Planeten und den Menschen?

GR: Das Gleiche, was immer schon passiert ist, gut und schlechte Dinge zugleich – das ist Dualität. Dies ist eine dualistische Welt, aber die Wahrheit Gottes ist es nicht.

### Wie gehe ich am besten mit den Veränderungen in mir und in meinem Alltag um?

GR: Es geht immer wieder um Vergebung – das ist alles. Wenn man sie ausübt kommt man am Ende heim zu Gott.

### Wie heilen Beziehungen?

GR: Beziehungen heilen durch den Prozess wahrer Vergebung, die erkennt, dass die Welt uns nicht angetan wird, sondern dass wir sie gemacht haben.

### Was ist gerade deine größte Vergebungslektion?

GR: Es ist der Versuch, einen extrem vollen Reiseplan, Artikel, Interviews, das Schreiben mit irgendeiner Art von Privatleben zu vereinbaren. Es ist aber trotz allem möglich, das zu vergeben – wie alles andere auch. Alles was ich tue, tue ich unter der Führung des Heiligen Geistes.

# Erfahrungsbericht meines spirituellen Erwachens.

Von Roswitha Wagner

Dieser Bericht ist für jene Menschen geschrieben, deren Augen, Ohren und Herzen dafür offen sind. Die Ereignisse sind so authentisch wiedergegeben, wie es Worte und mein Erinnerungsvermögen erlauben. Es geht dabei nicht um Sensationshascherei oder gar Belehrung. Jeder Mensch hat seinen eigenen Weg. Vielleicht dient es dem einen oder anderen, eigene Zweifel und Ängste auf dem Weg der Bewusst-Werdung und des spirituellen Erwachens beiseite legen zu können und sich der göttlichen Liebe und Führung ganz anzuvertrauen. Möglicherweise ereignet sich auch beim Lesen mancher Textpassage ein befreiendes Aufatmen und ein Sich-selbst-wieder-Erkennen. Mir haben persönliche, offene und ehrliche Berichte von Menschen häufig mehr geholfen als theoretische Abhandlungen über das Erwachen. Das hat mich dazu veranlasst, meine eigenen Erfahrungen hier zu veröffentlichen.

„Falsch gelandet.“ und „Irgendetwas stimmt hier nicht.“

Schon als Kind (so etwa im Alter von 2-3 Jahren beginnend) konnte ich diese Welt und das, was man hier als „reales Leben“ bezeichnet, nicht als letztlich wahrhafte Existenz erkennen und annehmen. Mir war ganz subtil klar, dass die Erde und auch dieser Körper nicht mein „einziges und wahres zu Hause“ sind. Und etwas in mir wusste, wenn ich die Verbindung zu meinen ursprünglichen Seinszustand wieder finde, dann werde ich aus dem „Spiel“ dieser Welt befreit. Also machte ich mich an die innere Arbeit und auf die Suche nach dem EINEN GELIEBTEN, manche nennen es Gott oder das Absolute. Der tiefere Sinn meines Daseins lag von Anfang an in der Rückverbindung mit etwas viel Größerem als dem, was hier meine momentane Realität auszumachen schien. Und die Sehnsucht nach „DEM“, was mit den Eindrücken dieser Welt eher wenig zu tun hatte, war groß...

Doch erst einmal erlitt ich einen Schock nach dem anderen, was hier auf der Erde alles so abging und was hier Jedermann für das „echte“ Leben hielt. Selbst der Tod, den viele Menschen für das unabwendbare oder gar endgültige Ende ihres Daseins hielten oder zumindest bis zur nächsten Inkarnation als „Ausruhstadium“ erhofften, war für mich zu der Zeit alles andere als real. Eine innere Stimme sagte: „Ja das existiert schon, wird auch in der einen oder anderen Form so ähnlich erfahren, aber entspricht nicht der letzten Wirklichkeit.“ Etwas in mir wusste, dass mein und unser aller wahres Sein niemals wirklich enden konnte. Wenn ich genau hinsah, konnte ich ja noch nicht mal einen Anfang meiner wahren Existenz finden. Denn das, was jenseits meines Körpers durch die Augen schaute, hatte keinen Raum und keine Zeit. Es war ohne mein Zutun einfach nur da. Ewig ruhend und in beständigem Frieden. Als Kind beobachtete ich DAS liebend gerne. Ich lauschte auch gerne dieser alles beruhigenden Stille in mir.

Aber die gemachten Erfahrungen hier stimmten damit überhaupt nicht überein. So gab es z.B. zahlreiche Erlebnisse, die mir mein „Anderssein“ zeigten. Von Geburt an funktionierte nicht eine Drüse in meinem Körper. Die Ärzte nannten es „Ernährungsstörung“ und zwangen mich zur Nahrungsaufnahme per Infusion. Die meiste Zeit der ersten beiden Lebensjahre verbrachte ich deshalb im Krankenhaus. Auch Jahre später war „Essen“ für mich eine echte Belastung. Doch wie sollte ich meinem Umfeld klar machen, dass ich hervorragend ohne Essen und Trinken auskomme? Ich war damit in dieser Welt einfach nicht kompatibel. Deshalb begann auch ich irgendwann einmal „normal“ zu Essen, weil ich die ständigen Diskussionen satt hatte.

Ein anderes Erlebnis zeigte mir die Vergänglichkeit und Zerbrechlichkeit der Dinge in dieser Welt. Mir fiel im Alter von ungefähr dreieinhalb Jahren beim Abtrocknen meine Lieblingstasse aus der Hand und zerbrach in tausend Stücke. Das löste einen derartigen Schock bei mir aus, dass mir für Minuten der Atem stockte! Ich hatte in diesem Moment die ganze Härte meines „Falsch-Gelandet-Seins“ erfasst. Ich begriff nun endgültig, dass ich hier nicht zu Hause bin! In meiner Erinnerung an die „heimatlichen Welt“ war schließlich nichts vergänglich oder gar zerbrechlich, wir benötigten da noch nicht einmal Tassen! Und auch kein Essen.

Ja und dann war da noch dieses Phänomen mit den Tönen und dem Fühlen von Schwingung. Aus der Stille stiegen hin und wieder ganz ohne mein Zutun harmonische Klänge, die nicht von dieser Welt zu sein schienen empor. In mir waren z. B. immer irgendwelche Melodien. Ich hörte und fühlte sie oft besonders deutlich im Wald, wenn ich auf dem Boden saß oder lag. Oder in der Nähe von Tieren. Mit meinen Katzen konnte ich manchesmal ganze himmlische Sinfonien hören. Doch dieses „Hören“ geschah nicht mittels meiner körperlichen Hörorgane. Es war eine Art „inneres Hören“ mit dem Herzen. In solchen Momenten war ich dann so eins mit allem. Wenn ich jedoch in diese Welt zurückkehrte, hörte und spürte ich tief in meinem Herzen eher Disharmonien, die vor allem von den Menschen ausgingen. Das schmerzte mich oft so sehr, dass ich vor „Heimweh“ fast verging.

Doch was sollte ich tun? Ich war nun mal hier gelandet und versuchte nun, das Beste daraus zu machen. Und die ernst gemeinten Erzählungen der Erwachsenen fruchteten irgendwann auch bei mir. Da wir nur dieses eine Leben hätten, müsse man es sinnvoll und pflichtbewusst verbringen. Weil man nachher nur noch im Grab verschimmelt und alles vorbei ist, solle man doch wenigstens ein guter, verantwortungsbewusster Erdenbürger gewesen sein. Und über die Existenz Gottes oder so was wie einen Himmel zu sprechen, na das war in der ehemaligen DDR eher strafbar.

So begann auch ich eines Tages die Geschichte des einen Lebens hier auf der Erde und des unwiderruflichen Tod zu glauben. Von da an bekam ich wirkliche Angst vor dem „Sterben“. Und mein Respekt und innerer Stress vor der Verantwortung in diesem Leben wuchs ins Unermessliche. Ich versuchte fortan, hier alles gut und richtig zu machen. Meine innere Stimme schob ich als unrealistische Kinderphantasie immer weiter nach hinten. Bis sie eines Tages fast ganz verstummte. Ich hörte nun auch diese inneren Melodien in mir immer seltener.

Auch meine Gefühle und Empfindungen, meine Liebe, Nähe, Verbundenheit mit ALLEM, schienen hier auf dieser Welt nicht sonderlich gefragt oder hilfreich zu sein. Also zementierte ich sie einfach weg. Damit endete interessanterweise auch mein Glauben an eine für mich mögliche Gottesverbindung und mein

Gottvertrauen. Was jedoch blieb, war eine tiefe Ehrfurcht vor einer höheren Macht, die sich später in Bestrafungsangst und ein Gefühl von Unwürdigsein DEM gegenüber wandelte. Nun ging ich, wie jeder normale Mensch, als von Gott verlassener Einzelkämpfer durchs Leben. Ich hatte von da an nur noch mich und meinen Verstand.

Da ich meinen „Heimweg“ nicht kannte oder es so etwas gar nicht zu geben schien, blieb mir schließlich nur die Möglichkeit, mich einigermaßen unauffällig in das hiesige System einzufügen und darin anzupassen. Ich hatte von Anfang an kein eigenes Modell des Lebens hier auf der Erde. Andere schienen ein Co-dewort erhalten zu haben oder hatten andere Gene. Irgendwie kamen sie zumindest besser klar. Also richtete ich mich so schlecht und recht nach dem, was mir die anderen Menschen vorlebten. Nach und nach lernte ich, mich mit diesem Körper, meiner Person und dem was man als ICH bezeichnete, zu identifizieren. Ich wurde so zu einer Ansammlung von Konzepten anderer. Weil mir hier alles so total fremd war, lernte ich frühzeitig genaues Beobachten. Es gelang mir auch recht schnell, menschliches Verhalten zu kopieren. Meine Maßstäbe waren im Laufe der Jahre die „Beliebten“, die „Erfolgreichen“ und die „Glücklichen“. Außerdem lernte ich sehr gut, die „Hausordnung“ anderer Menschen zu lesen und diese zu befolgen. Ich benahm mich wie ein gut dressiertes Kaninchen. Schon bald bemerkte ich das nicht einmal mehr.

Obwohl ich mich hier auf der Erde nach wie vor nicht zu Hause fühlte, versuchte ich dennoch in dieser Fremde nicht anzuecken und meinen Eltern keine Schande zu machen. Ich bemühte mich um Perfektion in all meinen Handlungen. Doch weder das eine noch das andere ist mir in den folgenden Jahren des Bemühens dauerhaft gelungen. Und noch viel weniger hat es mich dauerhaft glücklich gemacht.

In der Schule und beim Studium war ich mit dieser Art Perfektionismus und Beobachtungsgabe zwar sehr erfolgreich und auch bei vielen Menschen anerkannt und beliebt. Es gelang mir jedoch zu keinem Zeitpunkt, mit all dem Erreichten Erfüllung und wahren inneren Frieden zu finden. Ich hatte eher das Gefühl, mit diesen ganzen „Nachahmungsversuchen“ des Lebens anderer mein wahres Wesen nur noch mehr zu verschütten und sogar mein Vorhaben der

Heimkehr zu vergessen. Diese Untreue zu meiner ursprünglichen Erfahrung als Kind machte mich mehr und mehr traurig und auch zunehmend depressiv. Doch kaum ein Mensch bemerkte etwas von meinem tiefen Unglücklichsein und meiner inneren Verzweiflung. Meine Maske saß inzwischen perfekt. Nach Außen zeigte ich mich überwiegend als starke, zuverlässige und fröhliche Person, auf die man immer bauen konnte.

Zum Glück blieb über alle die Jahre dieses schleichende und nicht von mir weichende Wissen, dass hier auf der Erde irgendetwas nicht stimmt. Und dass es für mich auf tieferer Ebene keinen Sinn machen würde, dieses „Leben“ hier in den Griff zu bekommen. Denn so wie wir kollektiv gewohnt sind, die Dinge zu sehen und einzuordnen, entsprach es selbst nach Jahren intensivster Anpassungsversuche nicht meinem tieferen Wissen und meiner Erinnerung. Immer wieder tauchte die Frage nach meinem echten Wesen und meiner wahren „Heimat“ auf. Wo war dieses Sein, an das ich mich hin und wieder für kurze Momente und auch nur schemenhaft erinnerte?

In meiner Erinnerung blitze DAS als Gewahrsein von tiefem Frieden und bedingungsloser Liebe, von unendlicher lichtvoller Schönheit und einer harmonischen Stille auf. Mir begegnete Ordnung in höchster Perfektion. Es war ein inneres Schweben, welches bei mir das Gefühl tiefer Geborgenheit und unendlicher Freiheit auslöste. Und das mich, wie nichts anderes in dieser Welt, für Momente von innen heraus wirklich glücklich machte und vollkommen erfüllte.

Doch wie konnte ich damit wieder *d a u e r h a f t* in Verbindung kommen? Was trennte mich davon? Was zog mich immer wieder in diese unglückliche Scheinwelt hier zurück?

Ich beobachtete zu einem Teil die Macht des kollektiven Verhaltens, das auch mich ziemlich stark im Griff zu haben schien. Als guter „Hausordnungsleser“ (ich war ja schließlich nur Gast hier), ordnete ich wie von magischer Hand geführt meine Wahrnehmung automatisch erst einmal der kollektiven Betrachtungsweise unter. Zumindest nach außen und in öffentlichen Äußerungen. Und irgendwann gegenüber meinem inneren Zurechtweiser. Ich entkam außerdem nicht dem Zwang und der Gewohnheit, mich in die hiesige Realität nach und nach einzufügen. Schließlich war diese beweisbar, auch mit dem Verstand, den

man mich gehörig zu gebrauchen lehrte. Ich wollte meinen Kopf ja schließlich nicht nur zum Haare schneiden haben! Und vor allem wollte ich so gerne n o r m a l sein. Wollte zu den anderen dazugehören.

Jeder und so auch ich sahen hier mit eigenen Augen die Berge und Seen, die Häuser und Bäume, die unterschiedlichen einzelnen Menschen und konnte materielle Dinge wie einen Tisch auch anfassen. Und es gab z.B. belegbare physikalische, chemische, mathematische, geometrische Gesetze. Es war ein einziges Kommen und Gehen auf dieser Welt. Ein Werden und Vergehen. Nichts war stabil hier. Jeder hatte nach dem Gewinn Angst vor Verlust. Alles hatte zwei Seiten. Schwarz und weiß, heiß und kalt, hell und dunkel. Eben so richtig dual. Diese Tatsachen konnte auch ich einfach nicht leugnen. Doch irgendetwas stimmte da nicht. Warum tat mir das so weh?

Teilweise verurteilte ich mich inzwischen selbst als weltabgewandten, spinnernten Phantasten wegen solcher aufblitzenden Erinnerungen an irgendeinen (z. Zt. leider derzeit nicht auffindbaren) anderen „Seinszustand“, in dem alles voller Licht und ewiger Liebe sein sollte. Für eine Weile gelang es mir dann, mich mit meinem verunglückten Hier-Sein abzufinden. Ich kämpfte wie jedermann fleißig ums Erarbeiten meines täglichen Brots. Disziplinierte mich noch mehr, um nirgends unangenehm aufzufallen. Übernahm bereitwillig die Verantwortung für mein fehlerhaftes Tun und sogar noch die Schuld für die Fehler anderer. Schuldig war ich ja sowieso immer, schon weil die meisten Menschen hier so gut klar kamen. Irgendwie schien nur ich mich in dieser Welt der ständigen Unsicherheit und des Überlebenskampfes immer wieder zu blöd anzustellen.

Hinzu kam, dass ich leider zu keiner Zeit so etwas wie einen Gott oder göttliche Unterstützung wahrnehmen konnte. Das wäre dann ja wenigstens (aus dem menschlichen Betrachtungswinkel) ein kleiner Beweis für seine Existenz gewesen. Ich sah weder Engel noch redeten irgendwelche so genannten aufgestiegenen Wesenheiten oder Meister mit mir. Davon berichteten zu meinem Pech auch immer nur andere Menschen.

Und wenn ich das ganze Chaos hier betrachtete, fragte ich mich ernsthaft, ob und wie das wirklich GOTTES WILLE und seine Schöpfung sein konnte!? Ich war von jenem Gott, nach dem ich mich sehnte und an den ich mich voller be-

dingungsloser Liebe erinnerte, irritiert. Wie sollte ich mich einer höheren Macht anvertrauen, die angeblich dieses Chaos erschaffen hat? Und die uns hernach auch noch bestraft, wenn wir hier nicht klar kommen.

Hatte vielleicht GOTT mit dieser chaotischen und egoistischen Welt hier eher wenig zu tun? War das wohlmöglich gar nicht SEINE Schöpfung? Doch das wäre ja aus menschlicher Sicht und der Lehre vieler Religionen „Gotteslästerung“ und würde den ganzen Schöpfungsplan auf den Kopf stellen! Leider konnte ich über so etwas nun wirklich mit niemandem reden. In solchen Momenten fühlte ich mich mehr als einsam und verlassen hier. Irgendwer oder irgendwas schien mich hier abgesetzt zu haben. Und dann hatte ich mir oder man mir auch noch die Telefonleitung nach Hause durchgeschnitten. Aber warum?

Nach dem esoterischen Sprachgebrauch war ich weder hellichtig noch hellhörig. So hörte ich z. B. keine Stimmen von Meistern oder Engeln, konnte keine Aura sehen, keine feinstofflichen Wesenheiten wahrnehmen und auch keine „Jenseitsverbindungen“ zu Verstorbenen aufnehmen. Und doch wusste ich, dass es weit mehr gibt, als wir mit unseren normalen menschlichen Sinnen wahrnehmen können. Doch all meine Versuche, derartige „übersinnliche Fähigkeiten“ zu erlernen, scheiterten. In meiner damaligen Vorstellung glaubte ich, das sei die wahre „Gottesverbindung“. Da ich über solcherlei Fähigkeiten nicht verfügte, bestätigte mir das meine Getrenntheit von Gott. Was blieb da anderes übrig, als meinen Verstand einzuschalten und weiter für mich alleine zu sorgen. Der Himmel schickte mir schließlich keinen Scheck am Monatsende!

All meine jahrelangen vergeblichen Versuche, auf die Art mit dem Göttlichen in Verbindung zu kommen, ließen mich zunehmend verzweifeln bis resignieren. Irgendwie schien das Ganze zwar bei manch anderen zu funktionieren, doch ich war bei solchen „Gottes-Erlebnis-Veranstaltungen“ immer wieder nicht dabei. Und je mehr sich solche Misserfolge häuften, umso stärker blieb ich frustriert „draußen“. Das ging sogar soweit, dass ich die Existenz von Gott ganz in Frage stellte und auch zeitweise meine Suche nach IHM aufgab. Ich war halt auf der ganzen Linie ein Versager.

Ein weiterer Aspekt in mir fühlte sich außerdem zunehmend schuldig und unwürdig für eine Verbindung mit dieser göttlichen Vollkommenheit und seiner



Werteskala. Ich hatte immer größer werdenden Respekt vor solch einer wertenden All-Macht und der bevorstehenden Beurteilung meines verkorksten irdischen Daseins. Die Kirche und viele meiner Erzieher erzählten ja dauernd von unseren Sünden und dass wir uns erst einmal reinigen müssten. Wer weiß, was ICH da alles schon angehäuft hatte?

Wenn ich jemals vor Gottes Tor gelangen sollte, wollte ich ihm schließlich als perfekter Mensch mit reiner weißer Weste gegenüber treten. Irgendetwas in mir glaubte außerdem, es gäbe nur *e i n e n* Versuch des Eintretens, den ich nicht „vergeigen“ wollte. Woher diese Vorstellung auch immer kam, sie wirkte als starke Bremse. Da ich sonst schon nichts gebacken kriege, wollte ich wenigstens diese Prüfung mit „sehr gut“ bestehen. (Das war zwar mit sehr irdischen Maßstäben gedacht. Doch ich bemerkte zu der Zeit schon nicht mehr, wie sehr ich diese kollektive Denkweise zu meiner werden lassen habe.)

Nach diesem (vermenschlichten) System bedeutete das: „Bereite Dich auf so eine außergewöhnliche Begegnung perfekt vor! Sei rein und komme mit geputzten Schuhen!“ Dieser Gott bekam automatisch die Eigenschaften meiner Eltern und Lehrer übergestülpt. Er war genau so wertend, entschied über Richtig oder Falsch und damit über meine Existenzberechtigung. Schließlich sind wir ja laut Kirche alle seine Schöpfung und nach seinem Bilde erschaffen. (Komischerweise drangen jene Sätze auch schon zu DDR-Zeiten an mein Ohr.) Demnach musste er ja so sein, wie wir und vor allem unsere Eltern und Erzieher es sind, oder? Denn die waren ja schließlich erwachsen und somit erfahren. Von wem sollte ich hier sonst etwas lernen?

Also arbeitete ich an der Vervollkommnung meiner Persönlichkeit und der Abarbeitung meiner Schuldenliste. Doch keine noch so brillante Methode (auch spiritueller Art) brachte mich auch nur einen Schritt näher zu anhaltender innerer Reinheit und Größe, die mich würdig gemacht hätte. Es fiel immer wieder neuer Staub auf die frisch polierten Stellen.

Im Gegenteil, in mir schien es sogar eine Sonderproduktionsstätte für allgemeine Lebensprobleme zugeben, die sich einfach nicht abschalten ließ. Dazu gehörten u. a.:

- nur selten wirklich für mich einstehen zu können und darin immer wieder zu versagen
- immer bereitwillig an allem Schuld zu sein
- für alles allein die Verantwortung zu tragen
- niemals wirklich in erster Reihe mitmischen zu wollen
- aus dem Glauben, noch nicht gut genug zu sein
- immer noch etwas nicht perfekt erledigt zu haben
- mein häufiges Dienstmädchen-Gehabe für andere
- eine dauerhaft schleichende Unruhe bis Panik
- mein chronisch schwankender Kontostand und somit anhaltende Existenzangst
- das Empfinden, nicht geliebt zu sein und die schmerzhaft Erfahrung, verlassen zu werden
- immer irgendwie falsch zu sein und so in ständiger undefinierbarer Unzufriedenheit mit mir zu bleiben.

Während dieser Zeit blieb ich in meinen Augen einfach immer wieder das unfähige Würstchen. Wann sollte ich so jemals perfekt und rein vor Gott treten können? Oder gar bedingungslose Liebe leben?

Im Außen sahen meine Erwachsenzutaten ab 1989 (die schließlich nach Jahren auch zum körperlichen und nervlichen Zusammenbruch führten) in Teilauszügen so aus:

- 14 Jahre selbständige Tätigkeit
- davon 11 Jahre als Immobilienmaklerin mit einer 6-7-Tage-Arbeitswoche
- in den ganzen Jahren zwei mal Urlaub
- ansonsten diverse Weiterbildungen.

Diszipliniertes, fleißiges und korrektes Arbeiten brachte mir in diesem Haifischbecken keinen durchschlagenden Erfolg. Der ehrliche Fisch wurde immer wieder gefressen oder abgedrängt. So hatte ich über all die Jahre durchgehend am Monatsende Angst, die nächste Miete nicht zahlen zu können. Da für den laufenden Betrieb zuerst die Personal- und Bürokosten gedeckt sein mussten, lebte ich trotz Fleiß im privaten Bereich häufig am Existenzminimum. Aber immer mit der Hoffnung, irgendwann einmal den großen Wurf landen zu können.

1991 erkrankte ich, schulmedizinisch gesehen, unheilbar an Krebs und die von mir erfahrene wundersame Spontanheilung brachte mich zurück auf den spirituellen Weg. Aus heutiger Sicht weiß ich, dass mir hier die Gnade zu einem kräftigen Kurswechsel verhalf. (An der Stelle werde ich gerade von einer inneren Stimme aufgefordert, näher darauf einzugehen. Über Jahre weigerte sich etwas vehement in mir, darüber öffentlich zu berichten. Woher dieses Tabu

auch immer stammt, es verabschiedet sich gerade sanft. Also gut, ich bin einverstanden, etwas mehr darüber auszuführen. Ich möchte die Umstände und Personen jedoch nur soweit erwähnen, dass die Privatsphäre eines jeden davon gewahrt bleibt.)

Als mein Arzt mit toderner Miene vor mir saß und mir verkündete: „Sie haben Brustkrebs im Endstadium.“, da wusste ich, er verliest mir gerade mein Todesurteil. Ich brach innerlich zusammen. Er schlug mir Chemotherapie und das übliche Prozedere vor, was ich vielleicht auch über mich ergehen lassen hätte, wenn an der Stelle nicht die göttliche Führung eingegriffen hätte. Denn zu der Zeit arbeitete ich auf freiberuflicher Basis als Dozentin. Aus Gründen, die ich nicht näher erläutern mag, erhielt ich wieder einmal meine Provision nicht ausgezahlt. Im Gegenteil, ich wurde noch zu 130.000 DM Schadenersatz verklagt... Da ich privat krankenversichert war, endete nun nach Monaten meiner Zahlungsunfähigkeit auch mein Anspruch auf Versicherungsleistungen. Bingo. Wie heißt es? Wenn es schon mal regnet, dann beginnt es auch noch zu hageln! Im Nachhinein kann ich sagen, welch ein Glücksumstand! Möglicherweise rettete mir das mein Leben (in diesem Körper).

Ein Freund erzählte mir, dass er einen japanischen Geistheiler kennen würde, der mir vielleicht helfen könne. Ich fragte meinen Bekannten ernsthaft, ob er nicht wüsste, dass ich aus der ehemaligen DDR käme und an solchen Blödsinn nicht glauben würde! Doch im Angesicht des Todes griff sogar ich nach diesem Strohalm. Nun sollte ich erleben, was es bedeutet, wieder in die höhere Ordnung eingefügt zu werden. Mein Bekannter gab mir Geld für Benzin und den Betrag für das Wochenendseminar bei diesem Heiler. Ich begegnete dort einem Wesen voller Bescheidenheit und Güte. Dieser Mann teilte mir gleich zu Beginn des Seminars mit (ohne mich je zuvor gesehen zu haben), er könne mir die Umstände, welche zu dieser Erkrankung geführt hätten, benennen. Das würde durch eine Art Befragung meiner komplexen Seeleninformation geschehen. Da es sich hierbei jedoch um sehr umfassende und intime Dinge handelte, bot er mir im Anschluss an das Seminar einige Einzelsitzungen an. Er stellte dabei auf Japanisch eine Reihe von Fragen (die ich nicht verstand) und mein Körper vollführte in dem Moment eine Reihe unkontrollierbarer Verrenkungen, aus denen er dann die jeweilige Antwort ablesen konnte. Und diese waren alle

verblüffend zutreffend. Unter anderem erhielt ich eine Antwort auf die Frage: „Warum beherrsche ich die Schritte der alten persischen Tempeltänzerinnen, ohne dies je in diesem Leben gelernt zu haben.“ und „Was verbindet mich auf so besondere Art und Weise mit meinem derzeitigen Lebenspartner?“, der übrigens tatsächlich Perser war. Ich bekam erstmals einen Einblick in das, was man „vergangene Leben“ nennt. Bisher hatte ich Wiedergeburt für Unsinn gehalten. Für mich gab es diese eine Leben und fertig!

Im Anschluss an diese Sitzungen sagte dieser Heiler mir auch, dass ich große Chancen hätte, wieder gesund zu werden. Und ich könne ruhig daran glauben! Das waren für mich die kraftvollsten und hoffnungsgeladensten Worte, die ich bis dahin je gehört hatte. Er erklärte mir das Prinzip, nach dem geistige Heilung geschieht, am Beispiel eines Flusses. Man müsse bei der Quelle mit der Reinigung beginnen. Das gereinigte Wasser fließe dann automatisch wieder sauber nach und würde nach und nach den ganzen Bachlauf reinigen. Auf uns übertragen hieße das, es gilt zuerst die Ordnung und Harmonie auf geistiger Ebene wieder herzustellen. Allein die körperlichen Symptome zu behandeln, sei wenig erfolgreich.

Dann teilte er mir mit, welche Veränderungen im Außen anstehen würden. Dazu gehörten nur solche „Kleinigkeiten“, wie die Trennung von meinem damaligen Lebenspartner, um alte karmische Verstrickungen zu lösen. Weiterhin sollte ich schleunigst aufhören, zwischen zwei Wohn- und Arbeitsorten zu pendeln (Leipzig und Frankfurt/Main) und mir für eine Zeit einen Job als Angestellte suchen. Außerdem wäre es gut, wenn ich mich bald für nur einen Wohnort entscheiden würde. Idealerweise sollte ich dafür beide alten Wohnsitze verlassen und mir einen neuen würdigeren Platz suchen. Wie war das noch mal mit dem Regen...? Doch ich wollte leben. Etwas Tieferes in mir willigte sofort ein, all das Empfohlene zu befolgen. Obwohl ich mir in dem Moment wirklich nicht vorstellen konnte, wie das alles ablaufen sollte, sagte ich innerlich „Ja“ dazu.

In den folgenden Wochen behandelte mich dieser Mann täglich und ließ mich auch bei seiner Familie wohnen. Das geschah alles kostenlos. Er hätte noch eine karmische Schuld bei mir auszugleichen, was er hiermit gerne tun würde, sagte er mir. Nur eine kleine Bedingung gab es. Er weihte mich in diese Art

Heilkunst (Mahikali) ein und lehrte mich, das Gebot von Geben und Nehmen zu wahren. Was für mich interessant war, es kamen dabei auch Töne zum Einsatz. Eine Art Gebets-Gesang zu Beginn der Zeremonie, um das klärende göttliche Licht einzuladen. Eine Stunde am Tag „behandelte“ er mich und im Gegenzug dafür „behandelte“ auch ich ihn täglich eine Stunde lang. Ich stellte gleichzeitig meine Ernährung auf Wasser, Tee und vegetarische Kost um. Der Rest war nur noch Formsache. Mein Körpersystem reinigte und entgiftete sich von Tag zu Tag mehr. Am Ende meines Aufenthaltes war ich vollkommen genesen!

Kann man das als WUNDER bezeichnen? Heute würde ich sagen, genau das geschieht, wenn die wahre Ordnung der Dinge wieder hergestellt ist und man bereit ist, sich Gott und der Gnade wieder ganz anzuvertrauen. Doch zu diesem Zeitpunkt konnte ich das so vollumfänglich noch nicht sehen oder gar anerkennen.

In den folgenden Jahren erlernte ich noch weitere Techniken und Methoden zur Heilung und Selbstverbesserung. Doch nichts von all dem fruchtete wirklich und dauerhaft im Sinne einer beständigen Rückverbindung mit meinem wahren Sein oder gar mit Gott. Das Gefühl von Unwürdigkeit, Einsamkeit und Verlassensein in mir blieb bestehen und damit auch mein Fremdsein hier. Meine Lebensdepression und tiefe Traurigkeit wurde dadurch eher noch größer. Die Momente inneren Friedens und Glücklichseins verringerten sich. Ich schien ein besonders harter oder hoffnungsloser Fall zu sein.

Dann erfuhr ich eines Tages (Mitte 2001) etwas von der Möglichkeit der so genannten „Erleuchtung“ und glaubte nun, den richtigen Weg gefunden zu haben. Still hoffte ich nun darauf, dass sich der angekündigte Glückszustand und die göttliche Einheitserfahrung bald auch bei mir „einstellt“ oder ich eines Tages einem wahren Meister begegne, der mich beim Erwachen begleitet und mich aus meiner Verzweiflung befreit. (An der Stelle sei angemerkt, dass mir ein inneres Bild oder eine Vorahnung einen indischen Weisheitslehrer zeigte.) Mir war die Lehre des Advaita-Vedanta inklusive der verwendeten Sanskrit-

worte auf ungewöhnliche Weise vertraut. Ich fühlte mich damit, wie nirgendwo sonst, daheim.

In dieser Zeit fiel mir im wahrsten Sinne des Wortes ein Buch in die Hände (es kippte wirklich in einer Buchhandlung vom Bücherregal mit der Rubrik „Advaita-Lehrer“ und knallte mir fast auf den Kopf), das nahezu Wundersames in mir auslöste. Es las sich wie eine Botschaft aus meiner wahren Heimat. Ich las den Titel „Im Land der Stille.“ Der Autor war ein ehemaliger Rockmusiker. „Was hat der mit Advaita zu tun?“, dachte ich. Doch er beschrieb romanartig genau das, was ich als Kind bereits kannte, für einige Jahrzehnte zu verdrängen suchte und nun in meiner Erinnerung auf seltsame Art wieder präsent wurde. Auf eindrückliche Weise wurde da von der Begegnung eines Meisters mit seinem Schüler berichtet, der in jenen Zustand der befreiten Leere und des inneren Friedens geführt wurde, von dem ich tief innen immer schon wusste. Da man dem Autor des Romans auch persönlich begegnen konnte, plante ich eine seiner nächsten Zusammenkünfte in München oder Zürich zu besuchen. Wer so ein Buch schreiben konnte, der musste etwas davon verstehen. Doch irgendetwas hielt mich von einer persönlichen Begegnung noch zurück. Etwas führte mich noch einmal in die Welt der alten Mysterienschulen und brachte mich mit meinem magischen Wissen wieder in Berührung.

Weihnachten 2002 legte mir der Sohn meines Lebenspartners ein Buch mit dem Titel „Tränen der Götter“ auf den Nachttisch. Sein kurzer Kommentar war: „Vielleicht interessiert dich das, es geht darin um altes Mayawissen und das Thema 2012.“ Es war ein dickes Buch. Ein BBC-Bericht über Kristallschädel. Eigentlich interessierte mich das eher wenig. Doch ich begann zu lesen. Spätestens in der Mitte konnte ich nicht mehr aufhören, ließ mir sogar für 2 Tage das Essen ans Bett bringen. Die Schlusskapitel las ich nur noch unter Tränen. Es ging darin um Verantwortung für unsere Erde und um eine Mitteilung an alle Träger des alten Wissens, die bald in Ihre wahre und eigentliche Aufgabe eintreten würden. Manche hiervon wären in Europa inkarniert und würden durch die Botschaft der Kristallschädel gerade erinnert. Tief berührt und auf erschütternde Weise wach gerüttelt, begab ich mich auf die Suche nach meinem Kristallschädel und jene Maya-Eingeweihten, die mich lehren sollten. So wurde ich als Hüter dieses alten Maya-Wissens wiederentdeckt und initiiert. In dieser Zeit

kam ich auch mit dem Thema „Klang und Töne“ erstmals wieder in Berührung. Ich begegnete einem wunderbaren amerikanischen Klangheiler und Hirnforscher, der selbst wie ein Gott singen konnte und angeblich von den Hathoren (eine sehr hoch entwickelte außerirdische Zivilisation) inspiriert sei.

Ich wurde voll und voller mit altem und neuem Wissen. erinnerte mich selbst an Inkarnationen, wurde hellfühlend und hellhörig. Doch meine ernsthaftesten Fragen waren noch immer nicht beantwortet. Wozu dient das ganze Theater? Wie werde ich von meiner Lebensschwere erlöst? Was bin ich in der Essenz? Was ist meine wahre Aufgabe hier? Warum bin ich überhaupt in dieser verrückten Welt gelandet? Denn meine Lebensdepression, die tief sitzende Traurigkeit und ständige Überlebensangst blieben nach wie vor bestehen. Ich war tief in mir immer noch einsam und kannte den Sinn meines Hierseins nicht. Alle Bilder und Emotionen aus meiner Vergangenheit belasteten mich nur noch mehr. Ich wollte endlich davon befreit werden und inneren Frieden finden.

Mein Innerstes drängte mich nun ernsthaft, an einer Zusammenkunft mit diesem ehemaligen Rockmusiker teilzunehmen, der wohl inzwischen als eine Art Advaita-Lehrer arbeitete. So fragte ich dann innerlich etwas zitternd im deutschen Organisationsbüro an. Als ich kurz darauf per E-mail die persönliche Einladung von ihm erhielt, war ich total aufgeregt und glücklich. Wem und was würde ich da begegnen? So fuhr ich Ende 2003 nach München.

Es herrschte andächtige Stille im Saal, der mit ca. 1000 Menschen gefüllt war. Als nach einer Weile ein Mensch eher schwankend und sichtbar gehbehindert die Bühne betrat, schossen aus einer unerklärlichen Tiefe plötzlich Tränen in meine Augen. Trotz seiner noch leicht vorhandenen körperlichen Behinderung, ging so viel Kraft von ihm aus. Gleichzeitig war er so normal. (Nach seinem letzten Galakonzert 1978 in London, wurde auf ihn ein Mordanschlag verübt. Mehrere Messerstiche trafen direkt im Herzen. Nach wochenlangem Koma erwachte er vollständig gelähmt, erblindet und stumm. Die Ärzte bezeichnen ihn als lebendes Wunder, denn nach vielen Monaten Therapie und dank seiner außerordentlichen Bereitschaft zum Heilwerden, sieht, läuft und spricht er inzwischen wieder.)

In meiner Vorstellung erwartete ich einen spirituellen Lehrer oder Meister mit Heiligenschein und allerlei abgehobenem Getue. Doch ich erlebte da ein eher teilbehindertes Wesen auf einem Plastikstuhl, dessen Worte ich kaum verstand (auch seine Zunge war von der Lähmung noch leicht befallen). Er konnte so herzerfrischend über sich selbst lachen, dass ich nach einer Weile seine Behinderung gar nicht mehr wahrnahm. Neben ihm stand ein Kassettenrekorder, aus dem ab und zu klassische Musik ertönte.

Er sprach davon, dass es darum ginge, uns nicht weiter aufzuladen (auch nichts Neues zu lernen), sondern uns eher von den irrsinnigen und falschen Vorstellungen der Persönlichkeit befreien zu lassen. Er forderte auch dazu auf, die hiesige Welt nicht noch weiter mit unseren negativen Gedanken zu belasten. Wir sollten eher das innere Licht mehren (gemeint war das Leuchten unseres wahren Seinszustandes) und so die Liebe und den Frieden in die Welt hinaus strahlen. Seine Aufgabe dabei wäre jedoch nicht die eines Lehrers sondern die eines LEERERS. „Du musst sterben, bevor du Tod bist.“, waren seine Worte. Er wäre dazu da, bei uns den Löschknopf zu drücken, um die falschen Vorstellungen und Konzepte unseres Ichs nach und nach aufzulösen. Die göttliche Liebeskraft würde alle Irrtümer wie Eis in der Sonne nach und nach einfach hinweg schmelzen.

Für persönliche Fragen und Heilung von körperlicher Krankheit (er hatte jahrelang sehr erfolgreich als Heiler gearbeitet) sei er inzwischen weder zuständig noch zu sprechen. Hierfür gebe es eine Reihe guter Therapeuten und Ärzte. Seine Arbeit diene mittlerweile ausschließlich der Erlösung und dem spirituellen Erwachen. Dafür könne man zweimal im Jahr seine Zusammenkünfte besuchen, um Darshan und Lectures zu erhalten.

Was war denn das? Seine Worte machten mir ungeheure Angst. Diese Veranstaltung entsprach nicht meiner Erwartung, ich konnte da weder was Neues lernen noch wurden uns irgendwelche Methoden zur Selbst-Vervollkommnung vermittelt. Nicht mal persönlich fragen konnte ich ihn! Es geschah auch nichts Spektakuläres und er vollführte auch an diesem Tag keine Wunder, wie Regen anhalten oder Spontanheilungen. Eine Reihe seiner Schüler hatten in einem weiteren Buch Zeugnis davon abgelegt, was in seiner Nähe oder durch sein Zu-



tun alles so an Fügung und Gnade geschah. Unter anderem auch durch unmittelbare Aufklärung mittels präziser Wort-Unterweisungen. Nur ich war wieder einmal nicht dabei. Außer der Aufforderung, sich ihm im Herzen vollkommen anzuvertrauen, konnte ich nichts mitnehmen! Und etwa freiwillig meinem Gelöscht-Werden zuzustimmen, das ging ja schon mal gar nicht. Mein Verstand sagte mir, das kann nicht der von mir gesuchte Meister sein. Vielleicht ist das nur so ein weiterer weltfremder Spinner, der zwar gute Bücher schreibt, aber zumindest bei mir nichts Großartiges bewirken kann. Außerdem war er kein Inder. Ich war froh, den Saal am Abend unbeschadet verlassen zu können. Enttäuscht fuhr ich heim.

Dann sandte mir das Schicksal einen besseren Lehrer (leider wieder kein Inder), der meinen Vorstellungen schon eher entsprach und mit dem ich wenigstens persönlich reden konnte. Gleich zu Beginn lieferte er überzeugende Kostproben seiner wahrhaft überirdischen Fähigkeiten, so dass ich ihm vertraute. Ich erlebte Wunder, wie z. B. exaktes Gedankenlesen und Kenntnis meines bisherigen Lebens. Der Mann war echt Klasse darin. Und er ließ mein EGO hochjubeln. Auch ich würde zu den Auserwählten gehören, die bald in ihre wahre und große Lebensaufgabe eintreten. Bei ihm könnte ich Genaueres darüber erfahren und lernen. Das war es, wonach ich gesucht hatte! Er versicherte mir außerdem glaubhaft, er wisse die Generallösung aus meinem ganzen Lebensschlamassel und meiner Depression. Einzige Bedingung, ich müsse mich ihm restlos anvertrauen und für eine Weile genau das tun, was er sagt. (Das komische Gefühl, was ich dabei im Bauch bekam, ignorierte ich einfach, die angedeuteten Zukunftsaussichten schienen mir doch zu verlockend.)

Ich bekam nun einige meiner berühmten, jedoch nicht unbedingt rühmlichen Inkarnation genannt, die mich angeblich bis heute am wahren Leben gehindert hätten (u. a. die eines der früheren amerikanischen Präsidenten, der nicht gerade zu den Erfolgreichsten zählte). Ich müsse nur die Schandtaten und mein Versagen von damals gründlich aufarbeiten, dann würde es mir bald besser gehen.

Dieser Lehrer teilte mir dann weiter mit, dass ich schleunigst den Maklerjob aufgeben sollte. Sonst würde ich nicht mehr allzu lange weiterleben. Ich

brauchte das zu der Zeit wirklich so krass, weil ich sonst niemals meine Existenz derart aufs Spiel gesetzt hätte. Außerdem sehnte sich ein Teil in mir schon seit langem nach einem Ende dieser Qualen als Maklerin. Er benannte mir die einzig für mich anstehende neue Tätigkeit. Das sei eine Art „Seelenleserin“, die den Menschen die Ursachen und Verknüpfungen ihrer Probleme aufzeigen könne und auch die wahre Lösung daraus wüsste. Und zwar wäre dieses Wissen so klar in mir, dass ich keinerlei Hilfsmittel (wie z.B. Karten oder Zahlen) dafür benötigen würde. Ich hätte mich bisher einfach nur vor so viel innerem Wissen gescheut, um z.B. auch nicht in tiefere Abgründe sehen zu müssen. Bis hierhin stimmte seine Analyse. Wow! Er schien mich zu kennen. Deshalb begann ich mutig, diese neue Tätigkeit zu propagieren.

Doch irgendwie schleppte sich das Ganze eher leise plätschernd so dahin. Ein tieferes Wissen in mir sträubte sich nämlich, als bloße Kopie des „Orakels von Delphi“ mein Leben weiter zu führen und den Menschen auf diese Art ihre Vergangenheit und Zukunft zu weissagen. Denn das bloße Wissen um die verschiedensten Ereignisse, befreite mich zu keiner Zeit von meinen Schuldgefühlen oder Zukunftsängsten. Ich suchte weiterhin nach dem Schlüssel für echte Befreiung aus dem ganzen Drama meiner irdischen Verstrickungen. Ich wollte den Mechanismus durchschauen, um ihn beenden zu können. Es kamen zum Glück auch nur wenig bis keine Leute zum Wahrsagen und so war ich nicht in der Lage, meinen Lebensunterhalt damit zu verdienen.

In meiner Verzweiflung fragte ich diesen Lehrer, warum es in meinem Leben nach wie vor nicht gut läuft. Nun schlug er mir die „wahre“ Alternative vor. Alles andere hätte nur der Vorbereitung gedient. Meine eigentliche Lebensaufgabe wäre etwas viel Größeres. Nämlich eine führende Position in Wirtschaft und Politik. Schließlich hätte ich das studiert. Was ja auch stimmte. Immerhin hatte ich an einer Eliteschule des Ministeriums der DDR mein Diplom erworben. Außerdem könne ich damit mein Versagen als ehemaliger amerikanischer Präsident wieder gut machen. Aus einem für ihn unerklärbaren Grund hätte ich diese Karriere nicht angetreten. Das müsse ich nun schleunigst korrigieren. (Was er nicht wusste, dass ich damals aus Gewissensgründen den sicheren Job im Ministerium nicht angetreten hatte. Denn während meiner Forschungstätigkeit und dem Schreiben an meiner Dissertation, kam ich dem unehrlichen und ma-

roden Staatssystem auf die Schliche. Von da an konnte ich diesem System nicht länger dienen.)

Als ich nun von ihm wissen wollte, wie ich das denn im Konkreten anstellen sollte (schließlich kann man sich als Minister oder Bundeskanzler nicht einfach so bewerben), bekam ich zur Antwort, ich müsse mich nur richtig „verkaufen“ lernen und einfach experimentieren. Wir wären hier schließlich im Kapitalismus und auch ich solle das Spiel des Taktierens endlich begreifen.

Jetzt reichte es, das war zu viel! Wenn ich in der Lage gewesen wäre, gut zu taktieren und andere Menschen hinters Licht zu führen, wäre ich vermutlich schon in der DDR erfolgreich oder später als Maklerin reich geworden. Nach über einem Jahr in seiner Begleitung begann ich endlich aufzuwachen. Ich durchschaute das ganze Verwirrspiel und folgte dem nicht weiter. Wieder einmal hatte ich mich fremd bestimmen lassen und stand nun mit größerem Durcheinander als je in meinem Leben und vor allem alleine da.

Doch dieses Erleben diente mir auf besondere Weise. Ich hatte noch einmal live erleben können, wie es ist, einem weiteren Umweg gefolgt zu sein. Einer ungenauen Führung, unpräzisen Lehre bzw. einem irreführenden Guru begegnet und aufgesessen zu sein. Es war jene spezielle Mischung aus Wahrheit und Unwahrheit, die das Ganze so verlockend und zugleich gefährlich gemacht hatte. Eine komplette Irreführung hätte ich sicher früher bemerkt.

Ich durfte hier auf eine etwas heftige Art erleben, was es bedeutet, wenn man der inneren Stimme nicht vertraut und ihr folgt. Das wirklich Interessante daran war, im Nachhinein „verstand“ ich die Warnungen meines Bauchgefühls. Mein innerer Flugschreiber hatte alles perfekt aufgezeichnet, wann ich mir tief innen treu bleib und wie oft eher nicht. Wann sich die Dinge stimmig anfühlten und wann nicht. Ich sah deutlich, wie bereit ich immer wieder war, mich durch Worte von Außen bestimmen zu lassen. Und wie selten ich meiner inneren Wahrnehmung vertraute und ihr folgte.

Nach diesem Erlebnis hatte ich nun endlich die Nase voll von dem ganzen spirituellen „Drumsdada“. Ich mochte nun weder irgendeinem Meister begegnen noch irgendwelche Weisheiten oder Ratschläge hören oder weitere Techniken erlernen. Ich wollte von dem ganzen Irrsinn dieser und der so genannten eso-

terischen Welt nur noch I e e r werden und endlich herausfinden, wer und was ICH in der Essenz wirklich bin.

All die verschiedenen Meditations- und Atemtechniken, Heilweisen mit oder ohne Symbolen von Mahikali bis Reiki, asketischen Lebens- und Ernährungsweisen, Einweihungen in altes Mayawissen, Schwitzhüttenzeremonien, Chakra-Balancing, Kinesiologie, Familienaufstellungen, das Bearbeiten „vergangener“ Inkarnationen oder rumhocken bei irgendwelchen Satsangs hatten mich zu keiner Zeit nachhaltig von den Verstrickungen dieser Welt und meiner Lebens- trauer befreit. Es hatte lediglich einen besseren Magier und später Mental- Erleuchteten aus mir gemacht und eher mein spirituelles Ego genährt.

Denn keiner dieser Wege hatte mir den „Heimweg“ oder „Ausweg aus diesem irdischen Dilemma“ gezeigt oder mir Erleuchtung, ein Gefühl von „Einssein“ mit Gott und vor allem inneren Frieden vermitteln können. Nichts davon hatte mich in wahrhaftes Selbst-Vertrauen und erlebbare Verbindung mit der Quelle oder dem Absoluten gebracht. Für mich blieb das alles weiterhin nur Theorie. Ich blieb in meiner Wahrnehmung nach wie vor der einsame Mensch, mit Körper und Verstand und damit eine von Gott vergessene und getrennte Person.

Etwas in mir hatte jedoch derartige „Ego-Aufblas-Veranstaltungen“ und auch „Fremdbestimmung“ wohl noch einmal gebraucht. Und auch den vorübergehenden „Genuss von Macht“, die Dinge beherrschen zu können oder jemand Auserwähltes und Besonderes zu sein. Das musste ich wohl noch mal kosten, um mich nun ganz davon lösen zu können. Heute bin ich dankbar für die wertvolle Lehr- und Leidenszeit. Denn erst dadurch war ich zu wahrer Selbst-Entdeckung bereit. Nun sollten restlos alle Lebensirrtümer aufs Tablett kommen. Jetzt war ich soweit, die ganze Wahrheit zu erfahren.

Ich war erstmals bereit, selbst heraus zu finden, warum ich hier bin und was ich hier wirklich gerne tun würde. Und zwar jenseits aller Nachahmungsversuche oder Fremdbestimmung. Doch was ich in mir vorfand war zunächst einmal nur ein großes schwarzes NICHTS. Einfach nur nichts und vor allem auch niemand. Ich glaube, ich bin mein ganzes Leben vor diesem Moment davon gelaufen. Es gibt keine Worte dafür, wie elend und hoffnungslos sich das anfühlte. Ein Leben lang hatte ich mir Kopien anderer Menschen gezogen und diese

nachzuahmen versucht. So etwas wie ein eigenes ICH schien gar nicht vorhanden zu sein. Diese Leere, diese Dunkelheit, die ich da innerlich erlebte, war der trostloseste und lebloseste Zustand, dem ich bis dahin begegnet bin. (In jenem Moment konnte ich den Anlass für Suizid und damit jeden Selbstmörder verstehen.)

In den vorangegangenen Monaten war mein ohnehin nicht vorhandener Reichtum nun so kräftig ins Minus abgeglitten, dass ich der wirtschaftlichen Pleite nicht mehr entgehen konnte. In der Zeit ließ sich dann auch meine lebenslange Depression nicht mehr länger unterm Deckel halten. Unter z.T. schüttelnden Weinkrämpfen lag mit lähmungsartigen Bewegungsstörungen wochenlang im Bett. Auch mein klares Denken funktionierte immer weniger (nur die Panik, die bleib). Der Mensch, der bisher immer eine Lösung für sich parat hatte, war diesmal komplett „Schach matt“ gesetzt! Es ging monatelang nichts mehr. Das war im Frühjahr 2005. Obwohl draußen alles erblühte, schien die Sonne für mich nun restlos untergegangen zu sein. Was da herumlag, war ein hilfloses Bündel Elend. Lebensunfähig. Lebensuntauglich.

Soviel zu einigen „äußeren Zutaten“ meines Erwachens-Cocktails.

Der jahrelange Selbstverbesserungs- und Überlebenskampf hatte mich derart ausgepowert, dass ich nun wirklich am Ende war. Meine Fähigkeit zur Disziplin war wie weggeblasen, das „Steh-auf-Männchen“ in mir war restlos zerstört. Mir wurde im wahrsten Sinne des Wortes alles genommen. Meine Kraft, meine Fähigkeit zu kämpfen, mein klares Denkvermögen bzgl. irgendwelcher Alternativen und nun sogar für Monate meine körperliche Bewegungsfähigkeit. Und damit endgültig meine finanzielle Existenzgrundlage. Was bleibt einem da groß noch übrig an Lösungsvarianten?

Etwas tief in mir sehnte sich nun wirklich nach dem endgültigen Ausstieg aus dem „Wahnsinnsspiel“ dieses irdischen und menschlichen Daseins. Ich dachte an Selbstmord. Doch eine tiefere Weisheit in mir wusste, dass Selbsttötung keine Erlösung aus dem Dilemma ist. Weder durch Suizid noch „natürlichen“ Tod konnte ich dem endlos scheinenden Rad der Wiedergeburt und der Dualität entkommen oder gar aus dem Alptraum dieser Welt hier erwachen. Aus einer tieferen Wissenssebene heraus war mir klar, dass ich noch während dieser Exis-

tenz im Körper aus dieser kompletten Irrealität hier aufwachen musste. Aus meiner Ich-Bezogenheit und all dem, was hier real zu sein scheint. Denn nach dem so genannten physischen Tod schien es noch viel schwieriger zu sein, das zu realisieren.

Inzwischen hatte ich einige Begegnungen mit „Verstorbenen“ (manches mal klappte es inzwischen auf wundersame Weise auch mit solchen Wahrnehmungen bei mir), die ihre vorübergehende Körperlosigkeit oder auch das Weitergehen der hiesigen Zeitrechnung noch nicht einmal bemerkt hatten. Sie hingen zum Teil in einem trostlosen Schwebезustand von eingebildeter Unfreiheit und blieben oft sogar erdgebunden, was alles andere als glücklich zu sein schien.

Doch auch die astralen Gefilde ähnelten eher einem Spiegelbild unseres aktuellen irdischen Bewusstseins-Grades. Eine täuschend echte Kopie dieser Welt, die viele für den „göttlichen Himmel“ halten. Das Gesetz der Resonanz funktioniert hier ebenso perfekt wie während unseres irdischen Daseins. Man wechselt nur die Ebene, das Spiel bleibt das gleiche.

Selbst wenn ich mich möglicherweise im „Jenseits“ bzw. der Astralebene bis zur nächsten qualvollen Inkarnation ausruhen kann, war das inzwischen für mich kein erstrebenswerter Platz mehr. Da ich weder HIER noch DORT die endgültige Befreiung von meinen menschlichen Qualen finden werde, sehnte ich mich inzwischen nach Ausstieg aus diesem „Teufelskreis“. Und nicht nur nach vorübergehender Teil-Linderung meiner irdischen Leidensthemen durch Ablegen meines Körpers.

Ich bat um das Erkennen der letztendlichen Wahrheit hinter diesem „Spiel“, in das wir kollektiv wie hilflose Gefangene verstrickt zu sein scheinen. Und ich wollte nun ganz klar und entschlossen zu 100 Prozent aus diesem „Theaterstück“ bzw. „Kreislauf“ aussteigen. Ich wollte sowohl die irdische Scheinwelt als auch die astrale Zwischenwelt verlassen.

In tiefster Hilflosigkeit und echter Verzweiflung betete ich zum ersten Mal wirklich in meinem Leben. Ich wendete mich nun an den von mir ersehnten Gott der bedingungslosen Liebe und Ewigkeit. Ich bat alle so genannten für die Erlösung gefangener, verirrter Seelen „zuständigen“ Kräfte um Unterstützung (als Kind bezeichnete ich sie immer als die „Guten“). Ich flehte wohl mit letzter

Kraft um Befreiung von diesem Ort der Vergänglichkeit und des Überlebenskampfes. Nicht wissend, ob man mich hören kann und ob mir solche Hilfe überhaupt zusteht (mein Schuld- und Unwürdigkeitskonto war ja inzwischen mehr als voll). Ich betete still und mit letzter Kraft.

Doch selbst in Anbetracht meiner hoffnungslosen Lage bedeutete das für mich immer noch eine ungeheure Überwindung. Es bedingte den radikalen Ausstieg aus meinen gewohnten Handlungsmustern. Bisher hatte ich mich schließlich alleine durchs Leben geschlagen. Ich konnte kaum die Unterstützung anderer Menschen annehmen, noch mich irgendwelchen unsichtbaren Kräften oder gar GOTT ernsthaft anvertrauen. Ich hatte für alle Fälle immer noch einen „eigenen Notrettungsplan“, falls die Verbindung zu jenem Bewertungs-Gott nicht klappen sollte und er mir den Zutritt in sein Reich weiter verwehren würde! Doch auch der Joker sollte diesmal nicht mehr zum Einsatz kommen.

Ein wesentlicher Grund, der mich auch zu diesem Moduswechsel befähigte, waren meine unzähligen Fehlversuche Marke „Eigenbau“. Nach vielen Jahren der Versuchsreihe „Ich muss für mich alleine sorgen und für alles die Verantwortung übernehmen“, hatte ich ungefähr 73.598 Stück solcher 10er Karten verbraucht. Das Ergebnis sah nicht rosig aus. Ich war nach Jahren leider zu erfahren und inzwischen zu klar im Vorausschauen, wie künftige derartige Überlebensversuche enden würden. Ich wusste einfach, dass jeder weitere Eigenversuch nur nach hinten losgehen würde. Trotz all meiner Disziplin und Perfektion schaffte ich es nicht, mich selber aus dem Chaos und Leiden dieser Welt zu befreien. Auf Hell folgte Dunkel, nach Erblühen kam Vergehen, nach einem Hoch folgte ein Tief, nach Gewinn kam Verlust, nach der Geburt wartete irgendwann der Tod. Zu keiner Zeit konnte ich mich damit abfinden oder das für unser gott- oder von wer-weiß-wem gegebenes Schicksal hinnehmen.

Meine alte Festplatte funktionierte nicht mehr. Ich hatte keine weitere „Eigenvariante“ mehr parat, die einigermaßen sinnvoll schien. Und nur die Zeit damit zu verbringen, um weiterhin mühsam das Geld für die Miete und meine Rechnungen zu erarbeiten, genügte mir inzwischen nicht mehr als Sinn meines Hierseins. So musste selbst solch ein hoffnungslos verhärteter Fall, wie ich, den Kampf aufgeben. Mich lehrte diese Zeit der totalen Hilflosigkeit, was auf-

richtige Hingabe an etwas GRÖßERES als mein kleines „Ich“ bedeutet. Und was es heißt, das Geschehen der göttlichen Führung zu überlassen. Ich hatte keine andere Wahl mehr, als mich restlos und zu einhundert Prozent zu ergeben. Das war der Augenblick von wirklicher GNADE.

In der Zeit entschleierte sich mir noch ein weiterer versteckter Irrtum. Manche Erwachensberichte weisen auf die dunkle Nacht der Seele hin. Und auch auf die unumgängliche Phase dieser Verzweiflung, durch die angeblich jeder hindurch geht. Diese Zeit in der das Alte nicht mehr funktioniert und das Neue sich noch nicht zeigt. Ein unerträglicher Schwebeszustand zwischen „den Welten“. Und ein wirkliches Nichtwissen, WAS danach kommt und WANN sich dieser Zustand jemals ändert. Jene Phase, in der man die gewohnte Kontrolle über alles verliert.

Ich hatte mich bisher für intelligent, fleißig, und diszipliniert genug gehalten und gehofft, dass mir dies erspart bleiben könne. Ich hatte wohl vergeblich nach einer „Schmerzfrei-Erleuchtungs-Methode“ Ausschau gehalten und bei mir auf eine „Blitzerleuchtung“ gehofft, in der mein ICH noch den Überblick und vor allem die Kontrolle behalten kann. Auch durch monatelanges Sitzen neben einem erleuchteten Meister schwappten die Einheit mit Gott und die Glückseligkeit nicht einfach so zu mir rüber. Ich glaubte allen Ernstes lange Zeit, irgendwie um die dunkle Nacht der Seele herum kommen zu können. Doch auch da hatte ich mich wohl geirrt. Nun war es und vor allem ICH so weit. Ich wendete mich direkt an jene Kraft, die manche GOTT nennen und war erstmals bereit, DEM tatsächlich zu begegnen.

Ich bemerkte an dem Punkt, dass ich IHN so pur bisher noch n i e wirklich um Hilfe gebeten hatte! Aus Angst vor Bestrafung und aus Stolz. Gott war in den Jahren meiner irdischen Prägung eher etwas für Menschen, die im Leben nicht klar kamen. Was für eine Arroganz! Wenn Omas beteten oder in Hollywood-Filmen der Schmalz nur so tropfte, konnte ich mir das ansehen und war zu Tränen gerührt. Aber im Ernst des Lebens, in der Realität, da musste ich selber für mich sorgen.

Still und mit letzter Hoffnung bat ich um wahrhaftes Erkennen der Illusionen und vollständige Erlösung von den Ängsten und Kämpfen dieser dualen Welt.



Diesmal war ich auf eine ganz besondere Art bereit, endgültig von dieser vergänglichen Welt zu gehen und heimzukehren in die Welt der Ewigkeit und reinen Liebe. Ich benutzte Gott nicht nur als Notvariante für die Beseitigung meiner Lebensprobleme, sondern ich **v e r t r a u t e** mich ihm völlig an. Total, restlos, ganz ohne „Eigenanteil“. Ich ließ mir erstmals wirklich helfen.

Und dann erlebte ich (bewusst) zum ersten Mal, was es bedeutet, nicht mehr als einsamer Kämpfer unterwegs, sondern behütet und getragen zu sein. Das Göttliche war mir in der lichten und feinstofflichen Gestalt meines wahren Meisters zu Hilfe gekommen. Direkt in mein Zimmer, in dem ich schon seit Wochen lähmungsartig ans Bett gefesselt lag. Ich konnte es kaum glauben! (Es war derjenige, dem ich 2003 einmal in München begegnete und vor dem ich schleunigst wieder weggelaufen bin. Jener mit der körperlichen Teilbehinderung, dem Kofferradio und dem fehlenden Heiligenschein. Auch dieser Irrtum wurde damit aufgedeckt.) Etwas Tieferes in mir erkannte ihn diesmal vor allem am Klang seiner Stimme wieder, die ganz deutlich zu mir sprach: „Ich zeige dir jetzt, was bedingungslose Liebe vermag.“ Es war jener Ton, den ich schon seit Äonen kenne und der mir schon ewig zutiefst vertraut ist.

Dann erfuhr ich tatsächlich die befreiende Wirkung der bedingungslosen Liebe durch ihn und die Kraft GOTTES. Ein alles befreiender Frieden, der nicht von dieser Welt ist, durchströmte mein ganzes System. Und dies in einer noch nie erlebten Totalität! Die ganze Lebensschwere, der ganze Kampf, die ganze Gelähmtheit schien auf einmal aus meinem Körper und vor allem aus meinem Denken zu weichen. Das geschah innerhalb von wenigen Sekunden. Mir wurde an diesem Beispiel mein vom Körper und Verstand unabhängiges Wesen vor Augen geführt. DAS zeigte mir meinen eigentlichen (und natürlichen) Seins-Zustand.

Nun war ich bereit, mich von den Irrtümern dieser zeit-räumlichen Welt restlos befreien bzw. LEEREN zu lassen. Ich erkannte für einen Moment mein absolutes Freisein von Schuld. In meinem Bewusstsein wurde einfach nur die innere Sicht verändert. Als hätte ich die Betrachtungsebene gewechselt.

Jetzt verstand ich viele der Worte von Meister M.! Und auch, warum ich nach unserer ersten Begegnung noch einmal vor ihm weggelaufen bin. Mein Ego

wollte das Spiel in dieser Welt hier nämlich noch nicht beenden. Denn es hätte damit sein eigenes Erlöschen bejahen müssen. Und wer stirbt schon gerne freiwillig? Nun verstand ich ebenfalls seine Aussage: "Wenn du dein wahres Selbst erkennen willst, musst du sterben, bevor du tot bist." Er meinte damit den Tod des Egos und dessen, was wir für unser ICH halten. Mein geliebter Meister hatte mich wiederholt gefunden. Und zwar in jener Situation, die mich bereit gemacht hatte, wirklich zu sterben. So erlebte ich wahres Behütet-Sein von der göttlichen Liebe und der Kräfte, die in SEINEM Dienst stehen.

Ich weinte Tränen der Erlösung und tiefer Berührtheit. Ich kam mir wie ein verloren geglaubtes Wesen vor, welches nach jahrtausende langem Umherirren endlich wieder Heim geleitet wurde. Die „Guten“, die ich als Kind so ersehnte, hatten mich gefunden und die Verbindung zu mir wieder hergestellt. Seither weiß ich auch, dass die Weiße Bruderschaft alles andere als eine Fiktion ist. Es sind jene wahren Meister, deren Wirken seit Äonen der Befreiung aus den zeit-räumlichen Strukturen dient. Die uns unermüdlich an unser wahres Sein jenseits des irdischen Körpers erinnern. Jene Meister haben, genau wie wir, das ganz normale Menschsein kennen gelernt und den Weg der Erlösung selbst durchlebt. Sie tun ihren Dienst als Helfer „hinter dem Schleier“. Diese wahrhaft erlösenden Kräfte haben mich zutiefst im Herzen berührt. Die göttliche Gnade hatte mich tatsächlich erreicht. Diesen Moment der Wieder-Begegnung mit der heimatlichen Liebesqualität und mit meinem mir vertrauten und geliebten (und derzeit in der Schweiz inkarnierten) Meisters, werde ich niemals mehr vergessen. Ich suchte ihn in Indien und fand ihn stattdessen in meiner Muttersprache sprechend in Europa wieder. Auch deshalb erkannte ich ihn nicht sofort. Inzwischen weiß ich, dass wir uns auch in einigen indischen Inkarnationen begegnet sind.

Schon wenige Minuten nach meiner wieder hergestellten Bewegungs- und Denkfähigkeit, klingelte in meinem Büro nebenan das Telefon. Ich bekam ohne mein Zutun meinen ersten Beratungsauftrag als Immobilien-Coach. Es war ein Notfall, für den meine speziellen Fähigkeiten wie gerufen kamen. Was für eine Regie. Ich war baff!

Inzwischen bekomme ich Stück für Stück gezeigt, mit welcher Intensität wir in der von uns selbst erschaffenen Realität feststecken. Ich begreife langsam, wie unser von Gott getrenntes Denken eine Art persönliches und kollektives Kino kreiert. Und dass alles, was wir als echt ansehen und erleben, nur ein genialer Trick des von Gott getrennten Geistes zu sein scheint, um uns weiter darin verstrickt zu halten. Diese „Einblicke“ geschehen genau in dem Tempo und in der Intensität wie ich sie nehmen kann. Teilweise ereignet sich die Wandlung meines „Systems“ so sanft und nahe zu unmerklich, dass ich es nur an meiner schwindenden inneren Aufregung und dem Freiwerden von Angst erkenne. Und daran, wie leicht und logisch sich die Dinge zu fügen beginnen.

Mein frühkindliches Empfinden, hier in der „falschen Welt“ gelandet zu sein, erweist sich als zutreffend. Ich sehe inzwischen klarer denn je, dass diese Welt zwar auf dieser Ebene als einzige Realität erscheint. Doch beim tieferen Betrachten wird sichtbar, wie wenig das mit der göttlichen Wirklichkeit zu tun hat.

Ich kann rückblickend deutlich sehen, wie meine Ich-Persönlichkeit u. a. deshalb ständig neue Probleme produzierte, um mich vom Erwachen aus dieser dualen Scheinwelt abzuhalten. Mein EGO lieferte immer neue Beweise, dass niemand anderes als mein starkes ICH mich jemals retten könne. Niemand sonst, konnte mein körperliches Überleben so gut beschützen. Was für ein Wahnsinn! Mein Ego wollte mich nicht erkennen lassen, welches Spiel hier gespielt wird, weil das das Ende seiner Existenz bedeuten würde. Es müsste sich selbst ad absurdum führen. Es mochte sein eigenes Denk- und Handlungssystem so lange wie möglich am „Leben“ halten und mir den Körper und die Persönlichkeit als meine einzig wahre Existenz verkaufen.

Die anhaltende Begegnung mit der Gnade erlebe ich inzwischen als klare Antwort auf die Frage nach der Würdigkeit und Schuld meines / unseres wahren Daseins. Es gibt vor Gott und in Wahrheit gar keine Schuld und auch keine Trennung. Ich begreife zunehmend, dass alles, was sich in dieser Welt real anfühlt (selbst der strafende Gott), nichts als Produkte des Ego-Geistes sind, die ich einfach nur klar als das erkennen muss. Und mir als Eigenschöpfung verge-

ben darf. Je mehr ich mir meiner ursprünglichen Unverletzbarkeit, Klarheit und Reinheit gewahr werde, desto mehr erübrigen sich von allein alle irdischen „Selbstverbesserungs-Mechanismen“ oder gar spirituellen „Reinigungs-Techniken“.

Seither bin ich aus einer viel tieferen Einsicht heraus in der Lage, mir und anderen Menschen wahrhaft zu VERGEBEN! Denn solange Menschen in diesem Ego-Spiel total verstrickt und damit zu hundert Prozent mit ihren ICH identifiziert sind, wie sollen sie da angstfrei und großzügig auf ihre so genannte (oft bedrohliche) Umgebung reagieren? Wir wissen, hören und empfinden uns auf dieser Ebene schließlich nur als voneinander getrennte Wesen, als einzelne Körper. Mit diesem irrsinnigen Bewusstsein bleiben wir in ständiger Konkurrenz zueinander.

Und so lange wir uns weiter als unwürdige oder von Gott getrennte Personen betrachten und diese Welt nicht als „Traumbühne“ und alleinige Schöpfung des EGOS enttarnen, bleiben wir im Hamsterrad unserer Probleme. Und damit für ewig das Opfer der Vergänglichkeit. Wenn auch zum Teil eher schleichend und unbewusst. Das ICH hat auf diese Art gar keine andere Wahl, als den (häufig vergeblichen) Überlebenskampf eines Einzelwesens zu kämpfen. Von einem Einheitsbewusstsein oder "We are all one" bleibt man so garantiert weit entfernt.

Nun konnte ich es deutlich sehen. In all den Jahren meiner Suche nach Gott im Außen und dem Ausprobieren unzähliger Methoden meiner Selbst-Vervollkommnung war nichts anderes geschehen, als das noch stärkere Aufpolieren meiner separaten ICH-Persönlichkeit. Was ich abbauen wollte, hatte ich eher aufgebaut. Mein ICH und meine angebliche Schuld trennten mich erfolgreich weiter von meiner eigenen Göttlichkeit und dem geistigen Einssein mit ALLEM! Ich war und blieb so auf subtile Art ein Einzelkämpfer! Es war schließlich die mir einzig bekannte (und bis dahin funktionierende) Überlebensstrategie. Ein wirklich genialer Trick des Egos, um sein Fortbestehen zu sichern!

Auch all die esoterischen oder psychologischen Methoden und Techniken hielten mich weiter in meinem begrenzten irdisch-menschlichen Bezugsrahmen. Ich blieb damit mehr denn je in der Dualität verhaftet. Alle daraus resultieren-

den Ersterfolge und Teilverbesserungen verpufften nach einer Weile wieder. Ich blieb dem Vergänglichen dieser Welt weiterhin ausgeliefert. Und musste auf diese Art meinen inneren Fahrradreifen immer wieder neu aufpumpen, um für kurze Zeit so etwas wie Glücksgefühle zu haben. Die permanente Beschäftigung mit meiner persönlichen Leidens- oder Erfolgs-Geschichte, hinderte mich am Erwachen.

Wie sollte denn auch allen Ernstes eine duale Methode aus dieser vergänglichen, ego-geprägten „Welt“ mich je in die nichtduale „Welt“ der Freiheit, Ewigkeit und bedingungslosen Liebe befördern können? Was nützte es mir, mich aus bürgerlicher Sicht moralisch richtig zu verhalten? Und wie weit brachten mich all die spirituellen Moral-Vorschriften? Was nützte mir all mein scheinheiliges Getue nach außen? Das ganze Theater machte mich (aus dem begrenzten Moral-Blickwinkel) nur noch unmutiger und unwürdiger für eine wahre Gottesbegegnung.

Ich brauchte viele Jahre dieses Lebens und sicher auch die Erfahrung unzähliger anderer solcher „Traum-Inkarnationen“, um diesen Irrtum endgültig zu durchschauen. Auch meine ernsthafte Bereitschaft und Entschlossenheit, ganz klar aus diesem EGOSPIEL aussteigen zu wollen, musste sich erst entwickeln. Meine Seele war wohl irgendwie müde geworden und wollte von diesem sinnlosen Kreislauf endgültig erlöst werden. Dazu gehörte auch die ernsthafte Erkenntnis, dass letztendlich nur die GNADE (!!!) und der göttliche Geist meinen Ego-Geist aus diesem Spiel befreien konnten.

Besonders mein verändertes Gottesverständnis hat mich von einer tief sitzenden Angst befreit. Auf einer höheren Ebene war ich bereit, mir meine unbewusste Schuld zu vergeben und das ganze alte Theater hinter mir zu lassen. So konnte ich mich erstmals von den Gefühlen des Unwürdigseins lösen. Ja, ich kann seit diesem Erkennen wirklich sagen: „Herr, dein und nicht mein Wille geschehe!“ Ohne mir nichtig oder klein vorzukommen. Seither bin ich dankbar, in das große göttliche Konzert wieder ganz eingefügt zu werden. In die wirkliche ORDNUNG. Um darin für IHN meinen wahren Dienst zu tun.

Mit dieser inneren Bereitschaft und veränderten Einstellung zu Gott war es überhaupt erst möglich zu erfahren, dass ich zu keiner Zeit als getrenntes We-

sen oder gar verstoßen vom göttlichen Sein existierte. Mein Verhältnis zu Gott hat sich seither total entkrampft. Und ich verneige mich tief vor dieser Intelligenz und Liebeskraft, die jederzeit einfach da ist. Ich hatte mit meiner Einwilligung zum „Ausstieg“ und mit Hilfe der Gnade die „Betrachtungs-Bühne“ gewechselt. Nun verstand ich auch die Worte: „Werde reinen Geistes.“ Das meint nicht irgendwelche weltlich moralischen oder religiösen Verhaltensmodelle, sondern meint klares Erkennen, was WAHR und was nur scheinbar REAL ist. Es meint das Ende des egobestimmten Denkens und Rückkehr in unseren reinen göttlichen GEIST. Das bedeutet z.B. auch die Korrektur unseres verfälschten Bildes von einem strafenden und wertenden Gott und unserer Getrenntheit voneinander.

Die göttliche Führung hat einen Überblick über die Dinge, den mein menschlicher Verstand in seinen besten Zeiten nicht haben kann. Ich fühle mich seither behütet und getragen und lebe in immer tiefer werdendem Vertrauen in die göttliche Weisheit und Liebe. Ich verneige mich voller Demut und in tiefer Dankbarkeit gegenüber dem Unaussprechlichen, welches mich seither von allen restlichen Gewohnheiten und vor allem Denkmustern dieser Welt befreit.

Meine eigene Erlösungs- und Heilungserfahrung wurde mir in dem Buch „Die Illusion des Universums“ von Gary Renard und im „Kurs in Wundern“ nochmals tiefer bestätigt. Mein frühkindliches Wissen um die Unwirklichkeit dieser Welt, fand ich dort in Worten formuliert, die mein Herz berührten und mich ganz tief innen mit mir SELBST versöhnten. Was ich für falsch ver-rückt und unnormal gehalten habe, war wissend ver-rückt. Was für eine Befreiung!

Seither praktiziere ich aus innerem Wissen und tiefster Überzeugung einfach kontinuierlich VERGEBUNG für alle Schöpfungen meines EGOs. Für alle Trennungsgedanken, für die vergangenen und auch die aktuellen Lebensumstände, für das Verhalten der scheinbar von mir getrennt existierenden Personen und vor allem für meine noch vorhandenen Schattenseiten und Verstrickungen als Mensch. So kann sich der Wandel im Bewusstsein endgültig vollziehen. Ich mache alle vergänglichen Bilder und weltlichen Dramen einfach nicht länger WAHR.

Dem jeweils vor meinen menschlichen Augen ablaufenden Lebensfilm kann ich so inzwischen immer leichter aus höherer Warte unbeeindruckt zuschauen und ihn als meine eigene und unser aller "Traumschöpfung" anerkennen. Kein fremder strafender Gott schafft jenes irdische Chaos und den ganzen Unfrieden. Das vollbringt nur unser von Gott abgewandtes Denken, unser ICH. Wir erschaffen diese Unordnung mit unserem Eigenwillen selbst. Jedes Ereignis und jede Person dient mir inzwischen als Spiegel meines eigenen inneren Geisteszustandes. Im Guten wie im Schlechten.

Je deutlicher ich diesen Wirkmechanismus durchschaue und im GEISTE den ablenkenden und ablehnenden Gefühlen vergebe und sie nicht länger wahr mache, umso mehr fühle ich mich hernach mit ALLEM verbunden. Es findet nichts mehr getrennt von mir oder Außerhalb statt. Auf diese Weise ereignet sich jedes Mal neu das Mysterium von echter Verbundenheit. Und das enthebt mich zusätzlich von meiner inneren Hilflosigkeit. Damit kann ich echte Verantwortung übernehmen, mein fehlgeleitetes Denken wirksam korrigieren und den scheinbar „ANDEREN“ sogar noch damit helfen. Wie wunderbar, im wahrsten Sinne des Wortes! Deshalb wohl auch der Titel „Ein Kurs in Wundern“.

Seither kann echter Wandel und Heilung in meinem Geist geschehen. Der Gedanke und die Notwendigkeit der Selbstbestrafung oder der Verteidigung (oft unbewusst) erübrigen sich auf diese Weise. Wenn ich **b e w u s s t** mein Freisein von Schuld anerkenne und keine neue produziere, erübrigen sich die Projektionen im Außen. Damit endet gleichzeitig der Glaube an die Realität des Überlebenskampfes und die Notwendigkeit der Selbstbestrafung. Denn diesen Irrsinn produzieren in Wahrheit nur unsere inneren Gedanken-Bilder. Die vergangene und die zukünftige Angst werden so gelöscht. Der Spiegel wird wieder rein und klar.

Erst dann sind wir in der Lage, die Wahrheit zu erkennen. Uns als reines GEWAHRSEIN, LICHT oder schlichte ANWESENHEIT in ALLEM wahrzunehmen. Das ewige JETZT real zu erfahren.

Zumindest bei mir beobachte ich den Weg der wahren Vergebung als perfekten „Angstaflöser“ und „Ego-Killer“. Und wie ich inzwischen selbst erfahren durfte,

können sich auf diese Weise sogar Krankheiten oder materielle Schuld auflösen. Bei mir und bei den scheinbar „Anderen“.

Durch das Anerkennen meines eigenen geistigen SELBSTES im Gegenüber, kann ich mir gleichbedeutend mein eigenes „Falschsein“ als Mensch verzeihen oder meine eigene "Größe" annehmen. Ich brauche nun nicht mehr in harmlos oder bedrohlich, in gut oder schlecht zu unterscheiden. Durch jene Tiefeneinsicht kann ich mich dem natürlichen Fluss des Lebens immer angstfreier hingeben. Das kleine begrenzte ICH braucht sich nicht länger zu verteidigen, es hat ausgespielt. Was entsteht, ist tiefes eigenes Angenommensein und innerer Frieden. Was ich früher nur in der Gegenwart von Tieren oder in der freien Natur empfand, erlebe ich nun immer häufiger auch in der Begegnung mit Menschen und in unterschiedlichsten Lebenssituationen.

Selbst wenn hin und wieder bedrohliche Gedanken aufsteigen, dann weiß ich aus welcher Quelle sie stammen. Aus meinem und dem kollektiven EGO-Geist. Ich mache sie einfach nicht länger wahr und halte sie auch nicht für mein Schicksal. Sie ziehen dann wie Wolken am Himmel vorüber. Auch wenn noch mal unangenehme Gefühle in mir hoch kochen, kann ich sie immer leichter in ihrer Totalität ganz einfach so erleben, wie sie sind. Ohne sie zu unterdrücken oder auszuagieren zu müssen. Indem ich mir ihren illusionären Charakter bewusst mache, brauche ich sie nicht mehr in Schach zu halten, zu bekämpfen oder verbessern. Sie lösen sich nach einer Weile einfach auf. So erfahre ich täglich die göttliche Gnade und bin mehr und mehr in innerem Frieden.

Dieses konsequente mich „Versöhnen“ mit ALLEM was ist, hebt mein komplettes „System“ ganz sanft in eine anhaltende und bedingungslose Liebesfrequenz. Und mein Vertrauen in die göttliche Liebe und Führung wächst seither von ganz allein. Ich erlebe eine Art Verschmelzung mit der göttlichen Kraft und Weisheit, wie ich sie als Kind schon erfahren habe. Und auch diese wunderbaren Töne tauchen seither wieder aus meinem Innersten auf. Nur bin ich inzwischen viel bewusster EINS damit. Nun habe ich verstanden. In solchen Momenten fließen immer wieder einfach nur Tränen tiefster Berührtheit und Dankbarkeit aus meinen Augen. Und wie befreiend es sich anfühlt, das Ge-



schenk solcher Tränen zu erleben! Damit hat auch meine Suche nach einem Gott im Außen ein Ende gefunden.

Es geschieht wie ein beiderseitiges Aufeinander-Zugehen. Und dieser Jemand, diese Person, die immer etwas zu werden versuchte, die immer an sich herummäkelte, die immer noch eine innere Baustelle zu bearbeiten hatte, verschwindet einfach zusehends. Immer öfter höre ich eine innere Stimme sagen „Schau genau hin, was davon wahr ist und was nicht!“. Ich nehme immer bewusster wahr, was ich NICHT bin! Das alte ICH schmilzt einfach so dahin.

Was bleibt, ist reines Gewahrsein dessen, was nie kam und nie ging. Es ist reinsten unberührter Geist (gereinigt von der Identifikation mit den Denkkonzepten, Emotionen und Bildern dieser Welt). Dieser neutrale „Beobachter“ kann die Dinge und Ereignisse unbeeindruckt auf sich beruhen und in Frieden einfach geschehen lassen. Doch auch die letztendliche Nichtexistenz eines solchen Beobachters sollte mir eines Tages noch gezeigt werden. Das geschah folgendermaßen.

Da ich ja nun meinen geliebten Meister wieder gefunden hatte, vertraute ich mich ihm über lange Zeit aus tiefstem Herzen an. Ich stand, um es mal mit irdischen Worten auszudrücken, nahezu 24 Stunden in direktem Funkkontakt mit ihm (und ließ mir von da an bereitwillig mein krankes ICH löschen). Immer dann, wenn ich nicht weiter wusste, befragte ich IHN im Geiste und bekam auch prompt eine innere Antwort oder es zeigte sich die Lösung im Außen. Nicht selten bat ich ihn, durch mich hindurch zu wirken. Eine wunderbar bequeme Einrichtung, die am liebsten eine Ewigkeit hätte so bleiben dürfen. Eines Tages veränderte sich das jedoch in der Form, dass ich keine Energie und keine Antworten mehr von ihm erhielt. Bis auf jene: „Folge ab jetzt der höchsten dir selbst zugänglichen Weisheit in dir! Erkenne deine DIR innewohnende Meisterschaft an.“ Was war denn das? In der Hoffnung auf Besserung fuhr ich zur nächsten Zusammenkunft nach Zürich. Doch da verschwand dieser Draht zu ihm noch mehr. Es deutete sich nun sogar ein Abschied im Außen an. Wer jemals einem wahren Meister begegnet ist und ihn lieben gelernt hat, kann sich vielleicht vorstellen, wie es mir in den Wochen danach erging...

In der Zeit wurde dann auch noch unser geliebter Kater Rumi krank. Nun hätte ich so gerne die Hilfe meines Meisters in Anspruch genommen und ihn um Heilunterstützung gebeten. Doch das war ja seit Jahren sowieso nicht mehr möglich. Das hatte er inzwischen mehr als einmal unmissverständlich verkündet. Doch auch Rumi hätte das so nicht gewollt (nachzulesen im Backgroundarchiv unter Tiertalk). Er akzeptierte „Heilsitzungen“ nur von mir und meinen Lebenspartner und sagte uns einfach, dass der GLAUBE an das Heilsein dabei das wichtigste sei. Doch wie sollte das geschehen? Ein Wesen „heilen“ oder wobei auch immer „begleiten“, dem ich mich so im Herzen verbunden fühle? Diese Verantwortung war mir einfach viel zu groß! Wenn ich da etwas falsch mache, bin ich vielleicht schuldig am Tod meines geliebten Tieres. Jedem anderen hätte ich so etwas zugestanden, nur mir nicht. Was für ein Wahnsinn!

Just in dem Moment ging mir ein Licht auf. Ich hatte all die Jahre derartige Befähigungen ganz still und heimlich bei allen anderen, nur nicht wirklich bei mir anerkannt. Nach meiner Meinung war jeder Andere begabter oder würdiger oder eben ein berufener Heiler oder Meister. Es war so ganz unbemerkt ein Rest von Schuld und Unwürdigkeit, selbst zu handeln bzw. in direkte Gottesverbindung zu gehen, in mir erhalten geblieben. Ich brauchte immer noch jemanden, den ich in der Hierarchie über mich stellen konnte und damit zwischen mich und die in mir natürlich vorhandenen Fähigkeiten. Ist unser Ego nicht wahrhaft trickreich, wenn es um Weglaufen vor Gott und Anerkennung der eigenen Größe geht?

Nun war es an der Zeit, diesen letzten Schritt zu erlauben. Es fühlte sich an wie innerliches Vergehen, wie restlos entleert werden, wie endgültig ausgelöscht werden. Ich weinte und schrie meine stumme Verzweiflung so manche Nacht in mein Kissen. Ich bebte, ja explodierte förmlich innerlich. Da war sie, diese Versagensangst. Die letzten Anker meines alten ICHs und meiner Unwürdigkeit sollten nun sterben! Aber wie? Ich spürte auf einmal eine tief aufkommende Todesangst.

All die Jahre hatten wohl auch der Vorbereitung auf jenen Zeitpunkt gedient. Denn die positiven Erfahrungen der letzten Monate hatten mein Vertrauen in die göttliche Weisheit wahrlich gestärkt. Und doch war es diesmal anders. Ich

betete wie von höherer Macht geführt erstmals zu JESHUA und der Christusenergie, um mich nun ganz heim und damit in meine wahre Größe führen zu lassen. Ich hatte die Worte noch nicht zu Ende gedacht, geschweige denn gesprochen, da durchströmte mich eine Liebe, die nicht von dieser Welt ist. Ein nicht mit menschlichen Augen wahrnehmbares Licht durchflutete meinen Körper, ja mein ganzes Zimmer und dehnte sich durch alle Wände unseres Hauses hindurch ins Unendliche aus. In diesem Licht löste sich alle Form auf. Es vereinigte sich mit einem inneren Leuchten, so dass ich nicht erkennen konnte, woher das Licht kam. Ich konnte keine Quelle mehr entdecken. Es war einfach überall und in allem. Da blieben auch kein ICH und kein Betrachter mehr. Es war alles EINS. Ich weiß nicht, wie lange DAS anhielt. Denn auch das Zeitgefühl hatte sich darin aufgelöst.

Jenes Gewahrsein lässt sich jedoch nicht wirklich beschreiben. Menschliche Worte genügen nicht, um die Befreiung, die überwältigende Liebe, den Glanz und die Vollkommenheit ausdrücken zu können, welche in solchen Momenten mein ganzes „System“ durchfließen. Eine unermessliche Kraft und Freude begleiten mich nun von Tag zu Tag mehr. Einher geht damit jedoch auch immer noch ein leichtes Zittern und großer Respekt vor dieser Würde und Erhabenheit, die sich dann in mir und um mich ausbreitet. Auf körperlicher Ebene geschieht dabei so etwas wie ein inneres Verbrennen. Es fühlt sich an, als würde sich die ganze karmische Last nach und nach auflösen. Ein langsames Ausvibrieren, wie Meister M es nennt. Am intensivsten und leichtesten geschieht es, wenn ich der inneren Anweisung folge: „Werde ganz einfach leer. Du musst es mit deinem menschlichen Verstand weder wissen noch tun. Vertrau dich einfach direkt und ganz der göttlichen Liebe und Intelligenz an. Sei bereit, ganz mit dem Licht der Ewigkeit zu verschmelzen. Lass es in dir und durch dich wirken.“

So einfach? So leicht? So getragen? So geliebt? So frei? So würdige und große Wesen sind wir? Ja, wir sind DAS. „Wir sind das EINE große lichtvolle Wesen in ALLEM! Und nicht nur das. Wir sind reinsten Schöpfer-Geist!“ möchte ich dann in die ganze Welt hinaus rufen. „Wir alle sind frei, mächtig und unsterblich!“ Der Körper, die Materie und alle unsere sinnlichen Wahrnehmungen sind

pure Illusion. Warum hören das denn nur so wenige? Warum hängen so viele in ihrem selbst gemachten Film fest?

Doch wie lange habe ich gebraucht, um das einigermaßen zu kapieren und letztendlich auch für mich als Wahrheit zu akzeptieren. Und so den Weg für dieses Erleben überhaupt erst einmal frei zu machen. Ich brauchte Jahre, um aus den Fängen dieser Ego-Welt hier auszubrechen, die uns klein hält. In der wir uns für hilflose Opfer der Lebensumstände halten und uns deshalb ständig im nackten Überlebenskampf befinden. Als getrennte Körper erscheinend und dann auch noch dem Tode geweiht und von Gott verlassen. Welche Verdrehung der Tatsachen. Die Menschheit ist in ihrer eigenen Projektion gefangen und hält ausschließlich diese für wahr. Jeder der vom Gegenteil berichtet, gilt als bedrohlich oder verwirrt. Inzwischen verstehe ich immer klarer aus eigener Erfahrung, was es bedeutet, „zwar in dieser Welt zu leben, jedoch nicht von dieser Welt zu sein.“

Ja, und was unseren Kater Rumi angeht, so erlebten wir an seiner Seite die Kraft und Macht des Glaubens und der göttlichen Gnade. Nicht nur einmal durften wir in dem Vierteljahr seines Krankseins dem Mysterium beiwohnen, ihn „sterben“ bzw. „Hinüberzugehen“ zu sehen und auch wieder in seinen Körper zurückzukommen. Mit der Kraft unseres GLAUBENS. Das zeigte uns sehr konkret, wie fließend die Grenzen zwischen physischer und nicht-physischer Existenz sind. Und es wurde uns noch bewusster, wie einflussreich unsere Gedanken und Handlungen dabei sind. Wir erlebten die heilende Wirkung von Handauflegen und tief aus dem Herzen gesungener Töne und Lieder. Unser Bezugsrahmen (gemeint ist damit das, was der Verstand für möglich hält und was nicht) wurde durch konkretes Erfahren in mehrfacher Hinsicht aufgebrochen und erweitert.

Mit der Auflösung vieler alter Denkgewohnheiten und Verhaltensmuster in mir geht ein weiteres Phänomen einher. Das Leben hier macht nun erstmals wirklich Spaß und erhält eine wunderbare Authentizität. Und ich beginne, auch die Schönheit dieser Welt zunehmend von innen heraus und mit wahrlich verän-

derem Blick zu sehen. Es ist nun möglich, wahrhaft entspannt mit ALLEM hier sein zu können. Das ist echte Freiheit!

Mein Leben gestaltet sich sehr normal und ist von einer natürlichen Leichtigkeit geprägt, die ich zuvor nicht kannte. Es geschehen nun sogar in meinem Leben jede Menge wundervoller Fügungen. Ich erlebe die göttliche Regie als wahrhaft intelligente, liebevolle und überaus klare Begleiterin. Mich dieser Führung ganz anzuvertrauen war die beste Entscheidung aller Zeiten. (Doch habe ich das jemals wirklich allein entscheiden können?) Ganz sanft wird mir nun von Tag zu Tag mehr meine wahre und eigentliche Bestimmung hier bewusst. Und ich erlaube es auch zunehmend, das zu leben. Das befreit nicht nur mich, sondern auch viele der Menschen, die seither zu uns kommen.

Jenes torlose Tor, jenen weglosen Zugang ins ewige Reich des Absoluten wieder gefunden zu haben, ist für mich in vielen Momenten einfach überwältigend. Es ist durch nichts aber auch gar nichts von so genannten Werten in dieser Welt zu ersetzen. Nach Jahren der Verzweiflung und der inneren Einsamkeit ist da einfach Frieden. Hier enden der Überlebenskampf, die Suche und das Nichtwissen. Ein winziger „Lichtblick“ genügte, um mir die Verbundenheit mit ALLEM zu zeigen.

Ich kann rückblickend sehen, welcher wunderbar goldener Faden sich durch mein ganzes scheinbares Lebensdrama zog, um mich letztendlich zum Aufwachen in meine wahre Größe und in die Wiederverbindung mit dem göttlichen Licht zu drängen. Dieser lebenslange Schmerz des Falsch-gelandet-Seins und mich wie ein ausgestoßenes Wesen zu fühlen, erlaubte mir zu keiner Zeit, mich glaubhaft in dieser Welt einzurichten. Ich erkenne im Nachhinein in all meinen schlimmen Lebensumständen und scheinbaren Peinigern die perfekten „Erwachenshelfer“. Sie brachten mich schlussendlich an den Punkt des Zusammenbruchs und damit in die Bereitschaft zur Hingabe. Auch jeden Umweg, jede „Negativ-Erfahrung“, jeden Irrlehrer empfinde ich mittlerweile als ein besonderes Geschenk. Denn gerade SIE haben mir geholfen, Wahrheit von Irrtum unterscheiden zu lernen. Sie haben mich an den Punkt der Hilflosigkeit geführt und so in wahre Demut und Hingabe an den ALL-EINEN. Durch sie war ich offen, mein wahres SELBST zu erkennen, dass ewig schon eins ist mit Gott, mit

dem ABSOLUTEN. „Ich bin DAS.“ Ein Satz, den Wissende und Eingeweihte schon seit ewigen Zeiten verständlich zu machen versuchen.

Vieles von dem Erlebten dient mir jetzt doppelt. Es hilft mir, mich zutiefst in andere Menschen hinein versetzen zu können und sie wirklich zu verstehen. Urteilsfrei. Wertfrei. Mitfühlend. Liebend. Und sie auf ihrem Weg zu ihrem wahren Selbst als ein kundiger Reiseführer begleiten zu können. Mit der nötigen Geduld. Als Jemand, der die Irrungen und Wirrungen des Egos gut kennt. Wenn ich mal ausflippe, dann freue ich mich, immer noch Mensch geblieben zu sein. Nur mit dem Unterschied, dass ich inzwischen über solche „Ausraster“ schon nach ganz kurzer Zeit befreit lachen kann und immer schneller in der Realität des JETZT wieder ankomme, indem ich mir und dem ganzen Theater vergebe. Es tangiert mich einfach nicht mehr wirklich. Jener alles tragende innere Frieden wird immer stabiler.

Geduld und Vertrauen in DAS sind für mich inzwischen zu einer spirituellen Schönheit geworden. Ich verneige mich täglich mehr in Dankbarkeit und aufrichtiger Demut vor dieser all-wissenden und all-liebenden Intelligenz, die uns nie vergessen hat. Die GEWISSHEIT, dass ich und wir alle am Ende wirklich und total aus der Projektion dieser Welt der Vergänglichkeit aussteigen werden und heimkehren in den erleuchteten Geist der Liebe und Einheit, erfüllt mich bereits jetzt mit tiefem und anhaltendem Glücklichein. Mein aufrichtiger Dank und tiefe Verneigung gilt der Gnade und allen Lichtkräften, die uns vorausgegangen sind und die bereits seit Äonen dem Erwachen und der endgültigen Erlösung der Menschheit dienen und die auch mich an das erinnern haben, WAS ICH BIN und was den wahren Sinn meines Hierseins ausmacht.

Es gibt nichts Erfüllenderes, als diese erlösende Botschaft jenen Menschen vermitteln zu dürfen, deren Seelen und Herzen dafür offen und bereit sind. Immer wieder erleben wir in unseren Zusammenkünften und Seminaren, dass sich dieses Wissen und die Bewusstheit auf eine fast mystische Art zu übertragen scheinen. Auf Menschen, die dafür offen und bereit sind. Doch das geschieht meist jenseits von Worten und speziellen Handlungen. Wir erfahren gemeinsam die göttliche Gnade und die wahrhaft erlösende Kraft der göttlichen

Liebe, welche uns wieder an unsere Verbundenheit mit ALLEM erinnert. Und an unser unsterbliches SEIN.

Für mich sind seither drei wesentliche Dinge verinnerlicht:

1. Nichts und niemand in dieser Welt konnte mir so ein anhaltendes Gefühl von tiefster Geborgenheit und wahrhaftem Getragensein vermitteln, wie ich sie in und mit der göttlichen Führung erlebe. Der göttliche GEIST ist der treueste, liebevollste und weiseste Freund, den ich je bei mir hatte. Doch das geht weit über unser menschliches Vorstellungsvermögen und über alle Worte hinaus.

2. Auch wenn mein Ego hin und wieder noch mal zittert, einen weiteren Verbesserungsvorschlag oder eine moralische Zurechtweisung hat, ich folge inzwischen immer mutiger und konsequenter dem göttlichen GEIST und damit meinem wahren SELBST. Die Widerstände, sich einzufügen und führen zu lassen, schmelzen tatsächlich dahin. Und ich erkenne und erfahre immer konstanter, dass mein wahres Selbst und der göttliche Wille tatsächlich EINS sind. Dieses Erleben löst eine nie zuvor gekannte Kraft und echte Lebensfreude aus. Es schenkt tiefen Frieden und das Bewusstsein wirklicher Freiheit. Die Versöhnung und die Einigkeit mit dem EINEN GELIEBTEN erlebe ich ebenso als Voraussetzungen für wahre Liebe und echtes Mitgefühl.

3. Ich weiß mittlerweile in jedem Moment, dass ich zwar momentan auf dieser Erde in der Dualität lebe, dass ich jedoch in meinem wahren SEIN nicht von hier bin und es auch nie sein werde. Ich suche das Heil und die Ordnung nicht länger in dieser verrückten Welt. Reiner Geist und ewiges lichtvolles Bewusstsein sind mit der ego-geprägten Sicht der Welt einfach nicht zu vereinbaren. „Zwar in dieser Welt zu leben, aber nicht von ihr zu sein.“, wurde zu meinem intensivsten Schlüssel-Heilungs-Satz. Mein Wissen, dass daran absolut nichts falsch ist, erzeugt in mir inzwischen den größten inneren Frieden. Dieses nicht nur gelesen oder gehört zu haben, sondern DAS im wahrsten Sinne des Wortes immer mehr zu realisieren und als verinnerlicht zu erleben, ist wahres HEIMKOMMEN.



An dieser Stelle möchte ich namentlich einige meiner Lehrer, Meister und Erwachenshelfer erwähnen und mich auf diese Weise erstmals öffentlich bei Ihnen bedanken:

Ich danke meinen Eltern, durch die es überhaupt erst möglich wurde, in diesem Körper als Roswitha hier sein zu können. Es berührt mich tief, ein echtes Wunschkind gewesen zu sein. Meine Eltern lehrten mich von Kind an, andere Menschen als gleichwertig anzuerkennen und jedem Wesen Achtung und Liebe zu schenken.

Eine große Stütze und häufig "mein rettender Engel" über viele Jahre meines Kindseins war mein älterer Bruder. Von ihm fühlte ich mich auf einer tieferen Ebene behütet und verstanden. Schön, dass es dich gibt.

Meine spirituellen Wegbegleiter auf geistiger Ebene waren Babaji von Haidakan und Daskalos aus Zypern. Abe Doshi, ein begnadeter Heiler aus Japan begegnete mir in Deutschland. In Deutschland begleiteten mich persönlich über weite Strecken Ekkehard Zellmer und Moti Theresia König. Aus Indien wirkten Sri Ramana Maharshi, Yogi Ramsuratkumar und Annamalai Swami, denen ich nicht körperlich begegnet bin, von deren Erwachensein ich mich jedoch inzwischen auch hier ständig getragen fühle. Aus Amerika stammend traf ich in Deutschland auf Neale Donald Walsch, Krishna Das, Tom Kenyon und Samarpan Golden, der mich wieder auf den Pfad von Advaita führte.

Mein besonderer Dank und meine innige Verbundenheit gelten Dir, geliebter Meister Mohan (Mario Mantese - Schweiz), der du mich nicht nur in diesem Leben an vielen Orten und auf unterschiedlichen „Wegen“ gefunden hast. Du hast die verloren gegangene Sehnsucht und den Glauben an eine mögliche Gottesverbindung in mir wieder erweckt. Damit löste sich die Hauptursache meiner



Lebensdepression. Durch dich wurde die „Löschtaaste“ für die letzten Anhaftungen an diese vergängliche Welt perfekt betätigt und so der befreiende Weg in das wahre Leben vorbereitet. Deine Worte halfen mir, mich klar vom Weg des egogesteuerten Machens und Wollens zu verabschieden und mich für den Weg des Wieder-Eingefügt-Werdens in die göttliche Ordnung zu entscheiden.

Ebenso mag ich an der Stelle Gary Renard danken. Für seinen Mut und die Bereitschaft nach neunjähriger Unterweisung das Buch „Die Illusion des Universums“ zu schreiben (veröffentlicht in 2003). Dieses Buch hat wahre Wunder in mir bewirkt. Der frische Erzählstil und die Klarheit der Aussagen haben mich schon beim Lesen in zunehmende Leichtigkeit und wachsenden Frieden geführt. Für mich waren die darin enthaltenen Botschaften eine einzigartige Befreiung und weitere Bestätigung meines innersten Wissens. Die darin umfangreich enthaltenen und erläuterten Kurs-Zitate waren wegbereitend, den „Kurs in Wundern“ nicht nur zu lesen, sondern wahre Vergebung auch täglich zu praktizieren. Seither stärkt mich die Gewissheit, dass ich nicht falsch ver-rückt sondern wissend ver-rückt bin. Und das schon von Kind an. Welch eine Erlösung!

Zwei außergewöhnlich bereiten Dienern des göttlichen Geistes möchte ich deshalb einige zusätzliche Worte widmen. Es sind Dr. Helen Schucman und Dr. William Thetford, beide Professoren für klinische Psychologie an der Columbia-Universität in New York. Ihnen wurde 1965 beginnend über eine Zeit von 7 Jahren eine der für mich klarsten Gottesbotschaften übermittelt. Bis dahin folgten sie eher der rationalen und atheistischen Sichtweise ihrer Kollegen und waren alles andere als spirituell. Aus der tiefen Sehnsucht und Bereitschaft, einen anderen Weg finden zu wollen, um mit Menschen und Problemen umzugehen, erhielten sie eines Tages Antwort. In Form innerer Botschaften übermittelt von der Stimme Jeshuas.

Daraus entstand das dreiteilige Werk „Ein Kurs in Wundern“, welches 1976 mit insgesamt über 1200 Seiten veröffentlicht wurde. So aufklärende, eindeutige und befreiende Aussagen und präzise Unterweisungen habe ich bisher nir-

gendwo sonst gelesen. Der Quelle und ihren Übermittlern gilt meine Hochachtung.

Eine besondere Fügung und großes Geschenk ist es, seit 1998 den gemeinsamen Weg der Wahrheitssuche mit Friedhelm gehen zu können. Er ist seit seiner Jugend so klar auf das Prinzip der inneren Führung und Erkennen des wahren und mit Gott vereinten Willens ausgerichtet, dass mir zu Beginn unserer Beziehung oftmals der Atem stockte. Sein lebendes Vorbild hat auch mich sukzessive aus allen kollektiven Denk- und Verhaltensweisen herausgehoben. An seiner Seite lernte ich nicht nur der göttlichen Intelligenz zu vertrauen, sondern erkannte die Präzision, mit der der göttliche GEIST und die GNADE uns in jedem Moment führen und tragen. Auch ganz praktisch im Alltag. Um uns aus der gewohnten und beschränkten menschlichen Sicht herauszuheben. Wenn wir es erlauben.

Inzwischen bin ich dankbar, gemeinsam mit Friedhelm jene befreiende und alltagstaugliche Botschaft an bereite Menschen vermitteln zu dürfen. Ich bin immer wieder erstaunt, wie deckungsgleich das z.B. auch mit dem im „Kurs in Wundern“ offenbarten Weg ist. Friedhelm hat den „Kurs“ zu keiner Zeit studiert, ist jedoch in seinem Herzen ein aufrechter Wahrheitssucher und tief mit der Christusbotschaft verbunden. Hier zeigt sich einmal mehr die Übereinstimmung des einen großen GEISTES und jener bedingungslosen Liebe, die uns alle in die wahre Freiheit führt.

Eine treue und überaus intensive Begleitung erfuhr ich auch durch meine Tiere. Sie halfen mir, in schweren Zeiten nicht an meiner Einsamkeit zu zerbrechen. Dank Euch allen! Namentlich mag ich hier unsere Katzen Sita und Rumi nennen, sie waren für mich ganz spezielle „Herzensöffner“ und „Wegbereiter“.



Wenige Wochen vor seinem „aus-dem-Körper-Gehen“ führte uns Rumi noch zu einer wunderbaren und wahrhaft gottverbundenen Sufi-Meisterin namens Nura Loeks aus Amerika, der wir weitere ganz spezielle Einweihungen verdanken und die uns die Wirksamkeit unseres Tuns erneut bestätigte! Ihre Worte klingen immer noch in mir: „Believe. It´s all well. You are real spiritual teachers.“ Die Zeit mit ihr war und ist LIEBE jenseits aller Worte.

Mein Respekt und meine Wertschätzung gelten ebenso all jenen (ungenannten) Menschen, die sich klar zur Einheit mit der göttlichen Präsenz und der damit einhergehenden Liebesfähigkeit zu bekennen. Täglich neu und mitten im Leben stehend. Die bereit sind, konsequent aus den begrenzten menschlichen Denk- und Verhaltensweisen auszubrechen. Jene, die ganz bewusst und aufrichtig im Dienste SEINES liebenden Geistes stehen. Die damit den Mitmenschen den einzig erlösenden Weg vorleben. Die im Verborgenen wirken oder als Botschafter an die Öffentlichkeit gehen.

Viele von ihnen haben im Laufe ihrer Inkarnationen nicht nur einmal die Verurteilung und das Ausgegrenztsein ihrer Familien und anderer Menschen in dieser Welt erlebt. Heutzutage ist es zwar nicht mehr üblich, gekreuzigt, geköpft oder verbrannt zu werden.

Traurigerweise wird jedoch auch heute noch jenen wahrhaft wissenden und eingeweihten Seelen von vielen Menschen das Unverständnis und die großflächige Ablehnung entgegen gebracht. So, wie es schon zu all den früheren Zeiten geschah. Wer sich zum lebendigen Einssein mit Gott bekennt, wird des Hochmutes und des Ketzertums beschuldigt.

Auch in der so genannten „Neuzeit“ gehören immer noch eine hohe Bereitschaft und die eindeutige Entscheidung dazu, den Weg des Sich-Wieder-Vereinens mit GOTT und der damit verbundenen wahren Selbst-Werdung zu gehen. Die konsequente innere Ausrichtung auf jenen göttlichen GEIST erfordert ein hohes Maß an Disziplin und Mut. Denn die eine oder andere Prüfung ins Vertrauen an die Weisheit und höhere Absicht der göttlichen Führung bleibt wohl keinem erspart. Und diese unterscheidet sich deutlich von der materiebe-

zogenen und egozentrierten Lebensweise der breiten Masse, die häufig nur um Anerkennung buhlt und ums eigene Überleben kämpft. Nur wenige Menschen sind bereit, dieser uns allen innewohnenden göttlichen Kraft und Anbindung zu vertrauen und ihr auch im täglichen Leben hingebungsvoll zu folgen. Erst dann sind wir in der Lage als wirklich freie und selbstbewusste Wesen unser höchstes Potential zu entfalten. Erst dann wird unser Leben wieder zum Segen für die große Gemeinschaft der Schöpfung.



Cindy und Gary

## **Einleitung**

Im folgenden Interview werden zentrale Thesen des Buches und der Arbeit sowohl von Gary Renard als auch von Ein Kurs in Wundern besprochen. Gary's Buch heißt im englischen Original „The Disappearance of the Universe“; die deutsche Übersetzung, „Die Illusion des Universums“ ist nicht ganz so deutlich. Der Gedanke, dass das Universum verschwinden wird ist recht ungewöhnlich – auch für viele von uns spirituellen Menschen. Um diese Idee zu klären ist es sinnvoll herauszufinden, was das Universum eigentlich ist

Das Interview führte Armin Rott

## **Das verschwindende Universum**

Armin Rott: Hey Gary, wie geht es Dir?

Gary Renard: Ja, mir geht es gut, danke.

AR: Nachdem Du im letzten Jahr zum ersten Mal in Deutschland, in München, und wieder in der Schweiz, in Zürich warst – und diesmal auch nach Wien kommst – worauf freust Du Dich?

GR: Das war letzten Sommer eine tolle Zeit, und ich freue mich besonders, all die Menschen wieder zu treffen, die mich so herzlich und respektvoll aufgenommen haben. Es ist mein erstes Mal in „Vienna“, und die diesjährige Tour „Furchtlose Liebe“ wird sicher ein Riesenspaß.

AR: Schön, dann lass uns doch gleich mal in die Fragen und Antworten einsteigen. Was kannst du über das Verschwinden des Universums sagen? Wird es einfach aufhören zu existieren?

GR: Nun, wie bei so vielen Dingen, die Spiritualität angehen, gibt es hier keine intellektuellen Antworten, weil der Verstand das schlicht nicht fassen kann. Außerdem liebt unser Ego intellektuelle Antworten, weil es die dann wieder in Frage stellen und über den Haufen werfen kann. Aber zur Sache! Das Universum wird aufhören, scheinbar zu existieren, denn es hat nie wirklich existiert. Es ist eine Lösung für ein Problem, das gar nicht wirklich existiert – die Trennung von unserer Quelle, von Gott. Diese Trennung hat nicht stattgefunden außer in Träumen oder Phantasien von einer Realität, die wir der Ewigkeit vorgezogen haben. Es ist diese winzig kleine Wahnidee, von der Ein Kurs in Wundern spricht.

AR: Und weil die Trennung nie wirklich stattgefunden hat – sprich, die Welt gar nicht existiert – gibt es auch nichts, was „verschwinden“ könnte.

GR: Genau.

## **Wirklichkeit**

AR: Dann gibt es nur eine Wirklichkeit?

GR: Ja. Alle Konzepte von Dimensionen oder Hierarchien sind erfunden.

AR: Das ist natürlich starker Tobak!

GR: Man gewöhnt sich dran. Die Folgen dieser Gedanken könnten gar nicht heilsamer sein; sie befreien uns von den Diktaten des Egos, die alles andere als liebevoll oder angenehm sind.

AR: Wenn es keine Multidimensionalität gibt, ist 2012 auch nur eine Illusion?

GR: Sagen wir es so: Wenn Zeit eine Illusion ist, ist auch eine Jahreszahl Illusion. Zu erwarten, dass wir durch etwas Äußeres befreit werden, ist nicht hilfreich. Wir müssen selbst etwas tun, und zwar vergeben.

## **Vergebung**

AR: Was müssen wir vergeben?

GR: Alles, was nicht wahr ist. Also so ziemlich alles, was uns in der Form, die symbolisch für die Trennung von Gott steht, begegnet. Gott ist reiner Geist und hat keine Form.

AR: Also ist das Ebenbild des Gottessohnes – wir – gar kein Bild.

GR: Genau. Bild steht hier nur bildlich für Eigenschaft und Identität. Wir sind wie Gott, haben es aber vergessen.

AR: Warum vergessen?

GR: Weil wir etwas anderes wollten – Besonderheit! Das Problem ist nur, dass man Ganzheit und Perfektion weder verändern noch durch Abtrennung vermehren kann. Trennung ist immer Reduktion zur Kleinheit. Und da finden wir uns als kleine Teile (Menschen) wieder und sehen nur allzu oft, dass „es nicht gut war“.

Wahre Spiritualität versucht nicht, die Illusionen schöner oder wahrer zu machen, sondern sie als das zu erkennen, was sie sind – nichts. Ein Kurs in Wundern sagt, dass die Bedeutung von Liebe nicht gelehrt werden kann, weil das jenseits dessen ist, was gelehrt werden kann. Liebe kann nur erfahren werden. Stattdessen wird uns gelehrt, unsere Blockaden aufzulösen, die wir zwischen uns und die Liebe gestellt haben. Das ist kein kleiner Unterschied.

AR: Und wie lange dauert das?

GR: Du wirst es in diesem Leben nicht mehr schaffen. Ich mache natürlich nur Spaß! Spielt es eine Rolle? Das Ego möchte, dass es schnell geht, denn damit ist das Scheitern vorprogrammiert. Natürlich kann es schnell gehen, doch das ist nicht das Wesentliche. Wenn Zeit sowieso eine Illusion ist, kannst du dich einfach fragen, wie lange du noch leiden willst. Wenn du genug hast, kann die wahre Entwicklung beginnen, und die haben wir nicht mehr in der Hand. Da

übernimmt der Heilige Geist die Führung – selbstverständlich nur mit unserem Einverständnis.

Meine Lehrer sagten mir, dass ich „noch mal kommen“ würde. Das war natürlich erstmal nicht so schmeichelhaft. Doch als ich erfuhr, dass das geschehen wird, damit ich „wahrhaft hilfreich“ sein kann, damit ich meinen Teil zum Erwachen des kollektiven Gottessohnes – also uns allen – beitragen kann, ging es mir ganz gut mit der Entscheidung. Abgesehen davon müssen wir uns immer wieder klar machen, dass es unsere Entscheidung war, die wir hier rückgängig machen müssen.

AR: Kommst du dir nicht manchmal vor, wie der Überbringer schlechter Nachrichten?

GR: Man gewöhnt sich daran (lacht). Aber im Ernst: Die schlechten Nachrichten sind ja nur für das Ego schlecht. Für unser wahres Selbst ist es die beste Nachricht, die es gibt. Stell dir vor, du erlebst totales Glück. Vollkommenes Eingehülltsein in Freude, Frieden und LIEBE – furchtlose Liebe ... das klingt eher nach einer guten Nachricht.

AR: Einverstanden (wir beide lachen).

GR: Der Weg zum Erwachen ist ganz einfach. Wir scheinen nur öfter mal vom Weg abzukommen; deshalb bedarf es einer sanften Führung, die uns immer wieder daran erinnert, worum es wirklich geht.

AR: Worum geht es wirklich?

GR: Vergebung, Vergebung, Vergebung.

AR: Ich danke dir, Bruder, wir sehen uns im August.

GR: Alles klar, Bruder, ich kann es kaum erwarten.

---

Gary Renard „Furchtlose Liebe Tour 2010“:

21.08.: Wien – 26.08.: Weggis (CH) – 28.+ 29.08.: München



# Vom Meister zum Schüler

Von Armin Rott



Es gibt wohl so viele spirituelle Weg, wie es Menschen gibt (und gab) – und doch gibt es nur einen: den Weg zurück. Vor zwei Jahren war ich Lichtarbeiter und dachte, das sei mein Weg. Ich dachte manchmal sogar, ich sei am Ende meines Weges. Doch dann kam Gary!

Das Buch „Die Illusion des Universums“ zu besprechen, ist in solcher Kürze wie hier unmöglich. Zumal *sein* Buch noch ein ganz *anderes*, noch umfangreicheres Buch, behandelt. Doch weiter im Text!

Zwei aufgestiegene Meister erscheinen auf der Wohnzimmercouch und sagen, sie bringen Gary die Wahrheit. Sie kommen 17 Mal in 9 Jahren. In dieser Zeit durchläuft Gary einen Wandel wie nie zuvor. Er beginnt „Ein Kurs in Wundern“ zu lesen und zu lernen. Arten und Pursah, die beiden Meister, halten so manche Überraschung bereit, sowohl gedanklich, wie auch an Erfahrungen. Alles verändert sich dadurch für ihn, weil *er* sich ändert – oder besser gesagt, weil er sein *Denken* über sich und die Welt verändert...

Ihr lakonischer, recht unverhohlener Lehrstil ist durchmischt von sehr viel Humor und einer Liebe, die nicht von dieser Welt ist, sie (die Welt, die Liebe, alles) aber aus eigener Erfahrung sehr gut kennt ...

Und nun zu mir:

Es hat mir den Boden unter den Füßen weggezogen! Mein spirituelles „Haus“ ist zusammengestürzt – wonach ich allerdings feststellte, es war ein Kartenhaus. Es tat teilweise körperlich weh! Zu verlieren, was man für sicher hielt ist herausfordernd. So, hier ein paar Appetithappen aus dem Buch, in logischer Reihenfolge:

- 1.) Es gibt *eine* Wahrheit und die ist unveränderlich...
- 2.) ...also ist alles, was sich verändern kann *nicht* die Wahrheit – und somit Illusion!
- 3.) Wir sind nicht „hier“ auf der Welt, weil wir die Schöpfung (in die Dichte) ausdehnen, sondern, weil wir glauben, Gott verraten zu haben und uns jetzt vor seiner Rache verstecken wollen. Die Welt halten wir nur am Laufen, weil wir unsere unbewusste Schuld nicht ansehen wollen. Wir glauben, schuldig zu sein.
- 4.) Wenn es nur eine unveränderliche Wahrheit gibt, gibt es auch keine höheren Dimensionen oder Paralleluniversen – in Gott ist alles gleich und in Gott ist alles eins.
- 5.) Es gibt also nur Wahrheit oder Illusion – und eines davon gibt es nicht.

Die brennende Frage war nun für mich: *was* ist denn nun *alles* Illusion?? Die Antwort war simpel aber erschütternd; so ziemlich alles nämlich: Schmerz, Hass, Dualität (das war eh klar), aber Form und Materie, das Universum von Raum und Zeit, der Körper, Wahrnehmung, Energie, Bewusstsein? Das alles sollte nichts sein?

Das war erst einmal nicht so leicht zu verdauen, wo ich als überzeugter Lichtarbeiter doch für den Aufstieg in die fünfte Dimension und die Verbindung allen Lebens in den Universen arbeitete – mein Sinn und Zweck war dahin. Und es sollten noch mehr Enttäuschungen kommen, denn auch *ich* bin gar nicht wirklich!!!

Armin Rott, eine Illusion!

Das Ego ist (vor allem anderen) die Idee der Trennung von Gott. Eine Idee, die gar nicht *wirklich* oder *möglich* ist, deshalb ist alles was wir *sehen*, nichts. Denn Wahrnehmung ist eine Folge von Trennung.<sup>1</sup>

Das war nicht leicht zu schlucken und ich brauchte dafür meine Zeit. Alles, was ich an dieser Stelle sagen kann ist, dass ich so fasziniert war von den Konsequenzen dieser Gedanken, dass ich gar nicht anders *konnte*, als weiter zu machen... (denn die Konsequenz daraus ist – totale Freiheit!)

Es war wie ein Experiment, dem ich so lange folgen wollte, bis ich würde sagen können, „joah, ganz nütt, aber ich bleib doch lieber bei meinen Lichtstrukturen...“

Das ist eine sehr hilfreiche Einstellung, die ich empfehlen kann, wenn es um so heisse Themen geht; es *so* lange *nicht* zu verwerfen, bis es nicht mehr stimmt – *doch (bei mir) geschah das einfach nicht mehr*, nicht bist heute...

Die beiden Meister sagen: „Wir werden es dir nicht leicht machen oder dir sagen, was du hören willst. ... Wenn du bereit bist, wie ein Erwachsener behandelt zu werden, der das Recht hat, zu erfahren, weshalb auf lange Sicht *überhaupt nichts in euerm Universum funktionieren kann*, dann kommen wir [jetzt] zur Sache.“<sup>2</sup>

Sie begleiten Gary über Jahre, legen ihm den *Kurs in Wundern* ans Herz und erklären alles, restlos. Ich hab das Buch jetzt viermal gelesen und es ist immer noch kein bisschen langweilig. Nach langem Glauben, ich sei „hier“, um meine Göttlichkeit im Physischen auszudrücken habe ich anerkannt, dass ich doch noch sooo viel lernen muss – und noch kein Meister bin!

Hier die Frage, die sich vermutlich jedem Suchenden einmal stellt:

Bin ich *wirklich* bereit, *alles* in Frage zu stellen, was ich bisher geglaubt habe? Denn wenn mein Glaubenssystem dieser Frage nicht „standhält“, dann kann ich alles bisherige auch nicht weiter glauben... nicht auf Dauer. Dieser simple Gedanke sagt in letzter Konsequenz, dass man die Wahrheit zwar eine Zeit lang verleugnen kann (wozu die Zeit übrigens auch *gemacht ist*) aber irgendwann...

...Irgendwann verschwindet das Universum!<sup>3</sup>

Es geht nicht darum, alles auf einmal über den Haufen zu werfen; wir wollen sanft erwachen. Doch das, was uns gefangen hält muss dann doch irgendwann weg! Es ist *nicht* unsere wahre Natur in einem verletzbaren, kranken Körper gebunden zu sein, in Angst um ihn und in ständiger Gefahr. Wir sind es zwar gewöhnt, aber doch nur, weil wir vergessen haben, *wer* wir sind. Schau Dir an,

was mit dem Körper alles passieren kann, und Du erkennst, dass *er* das Problem *ist!*

Der *Kurs* nennt ihn daher auch den „Held des Traums“. <sup>4</sup>

Ich habe die Trennung mit all ihren Ausprägungen spiritualisiert, als „Erfahrung“ hochgehalten und als Ausdehnung der göttlichen Schöpfung in die „Dichte“ gerechtfertigt um sie dann wieder in die Einheit zurück zu holen (wie schon erwähnt). Hielt sie für „Entwicklung zu etwas Neuem hin“, und das fand ich gut.

Jesus sagt sinngemäss in *Ein Kurs in Wundern*, dass es ein grausamer Gott sein müsse, der die Welt erschaffen hat, denn die Welt *ist* grausam... <sup>5</sup>

Ja, lieber Leser, es geht hier auch um Jesus. Doch nicht in einem christlichen Sinne – eher in einem „Christus-Sinn“. Sein Körper war auch Illusion und das hatte er erkannt. *Deshalb* konnte er ihn einfach hergeben. Weil *er* nicht der Körper war, sondern der Sohn Gottes – mit uns allen! Denn es gibt nur einen. Es ist nicht gerade angenehm, dass er einem dauernd sagt, man sei wahnsinnig – doch damit zeigt er nur auf, was warum wie jetzt geheilt werden muss. Die christliche Sprache des Kurses hat mich zuerst abgeschreckt – Schuld und Sühne, Vergebung, der VATER, etc. uaaah! Doch wird einem recht schnell klar, dass auch das nur Symbole sind, die auf *meine Vergebung* warten – womit wir nun beim zentralen Thema von allem wären...

*Wahre Vergebung* ist nicht ein Pardon, oder ein Verzeihen, das die Schuld dann doch für wirklich hält. Dafür will ich den *Kurs* zitieren:

„Vergebung nimmt wahr, dass das, wovon du dachtest, dein Bruder habe es dir angetan, nicht geschehen ist. Sie verzeiht keine Sünden und macht sie nicht wirklich. Sie sieht, dass es keine Sünde gab. Und in dieser Sicht sind alle deine Sünden dir vergeben. Was ist Sünde ausser einer falschen Idee über GOTTES SOHN? Die Vergebung sieht einfach ihre Falschheit und lässt sie deshalb los. Was dann frei ist, ihren Platz einzunehmen, das ist der WILLE GOTTES.“ <sup>6</sup>

Ich kann in diesen kurzen Zeilen eigentlich nur das eine machen – einen Hinweis geben und versuchen etwas anzustossen. *Ein Kurs in Wundern* ist ein aussergewöhnliches Werk! Und wie es sich für mich herausgestellt hat, *absolut* verlässlich. All meine Fragen hat der *Kurs* beantwortet. Man kann getrost davon ausgehen, dass er die Wahrheit sagt und *nur* hilft – auch wenn das manchmal ganz schön unangenehm sein kann. Ich wiederhole das so oft, weil man leicht denken kann, man mache etwas falsch, wenn's einem schlecht geht. (Was hab ich mich immer schlecht gefühlt, wenn's mit dem Manifestieren nicht klappte!) Und ich wiederhole es, weil man daran merkt, dass man genau am rechten Punkt ist, wenn's unangenehm wird – denn auf Vergebung folgt Heilung.

All die „Probleme“ dieser Welt, der ganze Stress, die Angst in ihren tausend Formen – sie alle sind *nur* dazu da, Deine und meine individuelle Existenz zu erhalten, anstatt *unsere* Einheit wieder herzustellen. Und diesen Preis bin *ich* einfach nicht mehr bereit zu bezahlen. Ich bin bereit, Vergebung zu üben. Auch wenn das oft nicht so einfach ist, wie es klingt (weil das dem Ego gar nicht passt). Doch darüber vielleicht mehr beim nächsten Mal... ☺

Gary sagt in einem Seminar, der Kurs sei ein Mercedes – man komme schneller mit ihm nach Hause, und *stilvoll*. Nun, Gary, *Dein Buch*, das kann ich als alter Schwabe sagen, ist der Porsche, und es ebnete mir den Weg zum *Kurs*...  
Danke!

Ich bin jetzt wieder ein Schüler – Schüler von *Ein Kurs in Wundern* und von „J“ (Jay) wie ihn die beiden Meister im Buche liebevoll nennen. Und ich kann sagen, dass ich nie glücklicher, freudvoller und *mehr im Frieden* war, als heute.  
Peace, Brother!

AR-)

---

<sup>1</sup> EKIW T-28.I.2:7

<sup>2</sup> DIDU, S. 29

<sup>3</sup> Der englische Buchtitel von Gary's Buch ist „The Disappearance of the Universe“ – das Verschwinden des Universums

<sup>4</sup> EKIW T-27.VIII

<sup>5</sup> Vgl. Ü-I.L14, (S. 23)

<sup>6</sup> EKIW- Ü-II.1.1:1-7 (S.402)